

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsnummer Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Gmündstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirth.“ — „Der Jäger.“

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wasserspeienden Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 216.

Dienstag, den 15. September 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Polizei-Verordnung.

betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage und in der entlang derselben hergestellten Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinderaths unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1888, sowie des § 64 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 und der auf denselben bezüglichen Bekanntmachung vom 31. August 1876 nachstehende **Polizei-Verordnung** erlassen.

§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, sowie Kinderwärtinnen ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle untersagt.

§ 2. Personen im Arbeitsgange oder in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder andere Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Kochbrunnen-Anlage untersagt.

§ 3. Während der Monate April bis einschließlich October ist bis 9 Uhr Morgens das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage verboten.

§ 4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und in die Trinkhalle ist verboten.

§ 5. Die entlang der Kochbrunnen-Anlage hergestellte Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz darf von Fußgängerwerkzeugen nur insoweit benutzt werden, als deren Ladung ganz oder theilweise für die Bewohner dieses Straßentheils bestimmt ist.

Während der Brunnenmusik darf der letztere von Fußwerkzeugen jeder Art nur im Schritt befahren werden.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Wiesbaden, den 17. Juni 1889.

Der Polizei-Präsident:
v. Rheinbaben.

Polizei-Verordnung

betreffend die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinderaths unter Aufhebung des § 6 der Polizei-Verordnung betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage v. vom 17. Juni 1889 nachstehende **Polizei-Verordnung** erlassen.

§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, ferner Diensthoten oder Personen im Arbeitsgange oder unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Curverwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen, untersagt.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 12. Juli 1892.

Königliche Polizei-Direction: Schütte.

Vorstehende Polizei-Verordnungen werden hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Uhland-Straße, sowie für Theile der Humboldt-Straße, Gustav-Freitag-Straße und für die Beethoven-Straße ist durch Magistrats-Beschluß vom 3. September c. endgültig festgestellt worden und wird vom 14. September c. ab weitere 8 Tage im Neuen Rathhaus, zweites Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 11. September 1896.

Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Höhere Töchterschule, (Luisenstraße.)

Beginn des Wintersemesters: Montag, den 21. September, Vorm. 8 resp. 9 Uhr.

Die Anmeldungen neu eintretender Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete in seiner Dienstwohnung, Luisenstraße 26, Samstag, den 19. September, Vorm. 9—12 und 3—5 Uhr entgegen.

619

Dir. Weldert.

Städtische Oberrealschule.

Beginn des Winterhalbjahres Samstag, den 19. September, 8 Uhr, mit der Aufnahmeprüfung und Mittheilung des Stundenplans an die ortsanwesenden Schüler. Die Anmeldungen nehme ich Freitag, den 18. September, von 9—12 Uhr, im Direktorzimmer (Oranienstraße 7, Zimmer 16) entgegen. Vorzulegen: Geburts-, Impf- und Abgangs-Zeugniß.

Der Direktor: Dr. Kaiser.

Vorbereitungs- und Höhere Töchterschule an der Stiftstraße.

Das Wintersemester beginnt Montag, den 21. Sept., Vormittags 8 bzw. 9 Uhr.

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler und Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete Samstag, den 19. September, Vorm. 9—12 und Nachm. 3—5 Uhr, im Schulgebäude (Stiftstraße 30, Zimmer No. 23) entgegen.

634

Rector Jung.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung der Gas- und Wasserleitungen in der Roonstraße, nördlich der Westendstraße, wird der zwischen der Westend- und Lahnstraße herziehende, in die Roonstraße einmündende Feldweg, während der Dauer der Arbeit, für den Fahrverkehr gesperrt.

642

Der Oberbürgermeister.

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines ca. 1800 m langen Wasserstollens im Taunusgebirge für das Wasserwerk Wiesbaden, und zwar in der Nähe der Eisenbahnstation „Chausseehaus“, der Wiesbaden-L.-Schwalbacher Eisenbahn, vermittelt maschineller Bohrung, soll an einen geeigneten, in derartigen Arbeiten erfahrenen Unternehmer vergeben werden und sind darauf bezügliche Angebote postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den 1. October d. Js., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen können auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes eingesehen, oder auch auf Anfragen von der Verwaltung bezogen werden.

Wiesbaden, den 24. August 1896.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke:
Muschall.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 17 Paar Schafstiefeln für die Bediensteten und Arbeiter der städtischen Schlachthaus- und Viehhofsanlage soll vergeben werden.

Beschlossene Offerten und Proben sind bis zum 19. September c. im Bureau der Schlachthausanlage abzugeben.

Wiesbaden, den 14. September 1896.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation.
Wagemann.

Anszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 14. September 1896.

Geboren: Am 7. Sept. dem Hülsenbremer Johannes Bar e. L. N. Emilie. — Am 12. Sept. dem Geschäftsfreisenden Albert Windmiller e. L. N. Caroline Albertine. — Am 13. Sept. dem pract. Arzt Dr. med. Karl Roster e. S. N. Helmut Wilhelm. Am 8. Sept. dem Maurergehilfen Philipp Enler e. S. N. Emil

Anzeigen.

Die Spaltweise beträgt über dem Raum 10 Pfg. für aufwärts 15 Pfg. Bei weitem Aufnahme Rabatt. Kleinanzeigen: Spaltweise 30 Pfg. für aufwärts 50 Pfg. Spaltenweise: Markstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Carl. — Am 9. Sept. dem Schuhmacher Johannes Niebergall e. S. N. Philipp Wilhelm. — Am 10. Sept. dem Chorführer Philipp Seuerbach e. S. N. Adolf Johann Ludwig. — Am 9. Sept. dem Lackirergehilfen Rudolf Sohe e. S. N. Carl Ludwig Rudolf. Aufgeboren: Der Kaufmann Felix Blankenstein zu Nachen mit Regina Herz hier. — Der Kutscher Johann Wilhelm Meier hier, mit Anna Catharine Elisabeth hier.

Bereitete: Am 12. Sept. der Installateurgehilfe Emil Johann Mahr hier, mit Johanna Amalie Heinrich hier. — Am 14. Sept. der pract. Arzt Dr. med. Carl Immanuel Ernst zu Ems, mit Hillevi Hammar daselbst.

Gestorben: Am 12. Sept.: Philipp Wilhelm Hermann, S. des Schreinergehilfen Hermann Witthuhn, alt 1 J. 3 Mt. 14 T. — Am 12. Sept.: Caroline Marie Emilie, T. des Korbschneiders Franz Kiple, alt 4 Mt. 25 T. — Am 13. Sept.: Anna Marie, geb. Hüf, Ehefrau des Tagelöhners Johannes Grohmann, alt 58 J. 4 Mt. — Am 14. Sept.: Clara, geb. Pfaff, Wittwe des Kaiserl. Königl. Oesterreich. Regierungsraths Thomas Zymandl, alt 59 J. 5 Mt. 24 T.

Königliches Standesamt.



Dienstag, den 15. September 1896.

Nachm. 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**
Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

- | | |
|---|----------------|
| 1. Deutscher Turner-Marsch | Stasny. |
| 2. Ouverture zu „Alfons und Estrella“ | Frz. Schubert. |
| 3. Concert-Walzer | Godard. |
| 4. Virgo Maria | Oberthür. |
| 5. Drei Tänze zu „Henry VIII.“ | German. |
| a) Mohrentanz, b) Schäfertanz, c) Fackeltanz. | |

- | | |
|---|--------------|
| 6. Vorspiel zu „Die sieben Raben“ | Rheinberger. |
| 7. Meditation über ein Präludium von J. S. Bach | Gounod. |
| 8. Fantasie aus „Aida“ | Verdi. |

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert**
Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Huldigungsmarsch | Liszt. |
| 2. Ouverture zu „Das eiserne Pferd“ | Auber. |
| 3. La charité, Terzett | Rossini. |
| 4. Hochzeitslieder, Walzer | Ed. Strauss. |
| 5. Ouverture zu „Oberon“ | Weber. |
| 6. Triumf, Lied | Wagner. |
| Violine-Solo: Herr Concertmeister Irmer. | |
| 7. Fantasie aus „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 8. Csardas aus der Coppelia-Suite | Delibes. |

Curhaus zu Wiesbaden.

Eröffnung der Trauben-Cur.

Ab Samstag, den 12. September:

Verkauf

von 8 bis 11 Uhr Morgens u. von 4 bis 6 Uhr Nachm. in der

Traubencurhalle in der alten Colonnade.

Curgäste, welche auf ein bestimmtes Quantum Trauben alltäglich und auf eine gewisse Zeitdauer rechnen, werden ersucht, unter genauer Angabe der gewünschten Sorten, schriftlich die tägliche Pfundzahl für die Dauer ihrer Cur bei der Curverwaltung fest zu bestellen, da nur auf diese Weise die bestimmte Lieferung zugesichert werden kann. Ohne feste Bestellung kann die regelmäßige Lieferung nicht gewährleistet werden.

Vorläufig vorrätig:

Italienische Goldtrauben.

Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 18. September, Nachmittags 2 Uhr beginnend

(nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest

Drei Musikcorps.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Concert

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosse Illumination des Curparks mit Gassterzen, farbigen Glas- und Papierlampen etc.
Electrische Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk.

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker.)

Beleuchtung der Cascaden und elektr. Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine **rothe Fahne** am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung **bestimmt stattfindet**; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit. Der Cur-Director: F. Heyl.

Dampf-Strassenbahn-Züge nach Biebrich: ab Curhaus 10.7 und 10.27.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 und 1.15, Rheingau 11.58, Schwalbach 10.45.

Fremden-Verzeichniss

vom 14. September 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Kühn, Rostock	Elberfeld
Schultze	Wien	v. Doelmen, Fabrikbes.
Herbst u. Frau	Leipzig	Stranger
Kronlein	M.-Gladbach	Badhaus zum Engel.
Thild	Berlin	Hendel, Commerzienrath und
Eppenstein	Breslau	Frau
Jacobs, Frau	Crefeld	Cimbal, stud. med. Neisse
Manasse u. Frau	Berlin	Strauch, Landw. Thiergarten
Hastelust	Edo	Schmidt, Kfm. Elberfeld
Alard, Frls. u. Frau	Holland	Schmidt, 2 Frls.
Schultze u. Fr. m. T.	Berlin	Rost, Frl. m. Begl. Berlin
Dr. Baer, Geh. Sanitätsr.	"	Bugler, Frl. Swinemünde
Freiherr v. Richthofen Reg.-	"	von Schröder, Frau m. Bed.
Präsident	Cöln	Livland
Lindenberg	Remscheid	Baronesse Tiesenhausen
Dr. Lechler, pract. Arzt und	"	Dortz, Hotelbes. Oberhof
Frau	Rostock	Dr. Lantzech, Reg.-Assessor
Kirschstein, Reg.-Rath	"	Dresden
Königsberg	Englischer Hof.	
Friedrich, Reg.-Ass.	Aachen	Poznanski u. Frau Russland
Dreckhauer	Barmen	Stein, Fabrikbes. Gleiwitz
Noltenius	Bremen	Erbrprinz.
Tesdorpf, Offic.	Schleswig	Keller, Kfm. u. Fr. Frankfurt
Tesdorpf, Frau	Lübeck	Mollier, " Trier
Büggemann m. Fam.	Dortmund	Seelmann, Niederlahnstein
Linkenbach, Stud.	Heinitz	Schickel, Buchdruckereibes.
Radt, Justizrath	Weilburg	Schickel, Buchdruckereibes.
Reimann m. Tocht.	Dresden	Dürkel, Gutsbesitzer
Haniel m. Fam.	Ruhrort	Oberleimbachshof
Gruhn	Frankfurt	Era, Kfm. Cöln
Mahrenholz u. Frau	Schleswig	Schilling u. Frau Rudesheim
Hermanns	Cöln	Rost, Secretär Berlin
Pander, 2 Herren	Frankfurt	Barkbauer, Kfm. Ansbach
von Ahlefeld, Landgerichts-	"	Beckmann, Fabrikant u. Frau
Rath	Flensburg	Kirchheimbolanden
Alteesaal.	Bahnhof-Hotel.	
Thies u. Frau	Brammen	Helwig, Wilhelmshaven
Duynstee m. Fam.	Holland	Junget, Dillenburg
Meeurs	"	Mayer
Dietzfelbinger, Frl.	Bingen	Kettenbach, Schönborn
Rusack, Assessor	Göttingen	Scherber u. Fr. Wollmerscheid
Kreuzwald, Kfm. u. Fr.	Paris	Leber, Student Kirberg
Wedekind, Kfm.	Leipzig	George, Frl. Kreuznach
Koerwer, Agent	Stuttgart	Heninger, Magier
Basler, Fabrik.	Reutlingen	Willes, Frl. Sohren
Nauen	Crefeld	Europäischer Hof.
Zochorch, Dr.	Berlin	Bender, Frau Erfurt
Burmester, Postinsp.	Hamburg	Wesebe, Frau Kreuznach
Hotel und Badhaus Block.	"	Springen, Fabrikbesitzer mit
Georg, Fabrikbes. u. Frau	"	Familie Vloyn
Hirschberg, Fbkt.	Hamburg	Dr. Hertel, pract. Arzt
Beckmann, Frl.	Itzehoe	Lehner, Frau Loehteln
Hirschberg, Frl.	Güstrow	Kaiser, Kfm. Hanau
Ullstein, Frau u. Enkel	Berlin	Dienstbach, Heidelberg
Zwei Böcke.	Goldener Brunnen.	
Herold, Fabrikant	Grüna	Anderloh, Kfm. Cöln
Brüning u. Frau	Hanau	Krinke, Kfm. u. Fr. Gölitz
Schönbach, Kfm.	Altona	Lützelberger, Rechnungsrath
Cölnischer Hof.	"	im Kriegsministerium Berlin
Janson, Mühlenbesitzer	Hamburg	Eren, Capellmeister Speyer
Albtsheim	"	Hag, Zahlmeister
Dr. med. Lechler	Rostock	Erhardt, Privatier
Stammwitz u. Fr. m. S.	London	Stökel, Kfm. Gera
Hotel Einhorn.	Hotel Dahlheim.	
Frodemann, Rentr. u. Frau	Schalke	Schostowitz, Kfm. Wendshelm
Hintze, Kfm.	Braunschweig	Hoffmann, Kgl. Bauaufseher
Kropf,	Berlin	Hoffmann, Kgl. Bauaufseher
Kuhrt,	"	Charlottenburg
Jürgens,	Aschersleben	Homburger, Kfm. u. Frau
Schmitz m. Fam.	Duisburg	Schüler, Frau Düsseldorf
Fresse, Rtr. u. Frau	Cöln	Lingen, Apotheker
Hausen, Kfm.	Magdeburg	Böhm, Kfm. Berlin
Frick,	Langen	Klinghardt, Kfm. Barmen
Roten,	Berlin	Weiershaus,
Drössler, Frl.	"	Duberly m. Fam. England
Horn, Kfm.	Oberselters	Breitenstein m. S. Emmerich
Eisenbahn-Hotel.	Hotel Hohenzollern.	
Dr. Drosse, Arzt	Sehnde	Kurtensacker, Kfm. Elb-Mühle
Meyer, Kfm.	Oeynhausen	Reismann, Frankfurt
Meyer, Rtr. u. Frau	Bremen	Hotel Hoppel.
Ludwig jr., Kfm.	Duisburg	Ehring, Idstein
Bohnen,	Cöln	Brüneck u. Frau
Dr. Brand, Bez.-Arzt	Füssen	Kritzer, Kfm. Hamburg
Gabel, Fr. m. Fam.	Würzburg	Pattberg, Dillenburg
Barion, Kfm.	Duisburg	Lanz m. Schwest. Heidelberg
Kämpf, Rtr. Frankenhausen	"	Minde, Gutsbesitzer u. Frau
Ebenroth, Frl.	"	Stolp
Röhlmoos, Kfm. u. Fr.	Bremen	Hertel u. Frau Frankfurt
Rüger, Kfm.	Bielefeld	Lindemann, 2 Brüder Berlin
Dallmeyer m. Tocht.	Leipzig	Ackermann, u. Frau
Hennings, Fabrikant u. Frau	Bremen	Eller u. Frau
Fuss, Postassistent	Zabern	Hotel Kaiserhof.
		Havolaar m. T. Rotterdam
		Kaiser-Bad.
		Fürster u. Fr. Dresden
		Marries u. Fr. England
		Goldschmidt, Kfm. Amsterdam
		Hotel Kaiserhof.
		v. Moinsberg, Baron
		Württemberg
		Giesecke, Consul u. Fr.
		Barrauquille

Kromholz	Hirschenhayn	Pfälzer Hof.
Bersohn, Rittergutsbesitzer	Warschau	Bender, Kirberg
Bersohn, M.	"	Scheid, Kfm. m. Fr. Frankfurt
Landbang, Rittergutsbesitzer	Wien	Fey, Frl.
Boessneck	Glauchau	Haym m. Sohn Holzappel
Eberhard u. Fam.	Brüssel	Heym
Polke u. Fam.	Paris	Bingel m. Tocht. Obernhof
Rosing m. Fr.	Petersburg	Schmalscheidt, Kfm. m. Fr.
Polke m. Fam. Blankenberge	Berlin	Düsseldorf
Simonson m. Fam.	Amerika	Quellenhof.
Mrs. Hull	Düsseldorf	Schmidt, Kfm. Saargemünd
Exsel, Kfm.	"	Ludwig, Kfm. Frankfurt
Karpfen.	Goldene Kette.	Zur guten Quelle.
Luukas, Kfm. Frankfurt	Erfurt	Leeros, Kfm. m. Fr. Metz
Henike, Kfm.	Steinfrenz	Graf, Kfm. m. Fr. Esch
Lotz, Frl.	Amerika	Schüler, Restaur. Cronberg
Weitenhausen m. Fr.	"	Sellkopf m. Fr. Essen
Beisler, Kfm.	Altenteig	Quisiana.
Schneid, Kfm. Schmalkalden	Cöln	Michael, Frau Leipzig
Kempe, Kfm.	"	Michael, Frl.
Goldene Kette.	Weisse Lilien.	Rhein-Hotel.
Faust, Frau	Amerika	Spoer, Kfm. Viersen
Hannappel, Frau	Emmerich	Harms, Frau Cöln
Saatmann, Eisenb.-Secr.	Mannheim	Schaubert, Frau m. S. Bonn
Knospe, Frau	Landstuhl	Biermann, Apoth. Rostock
Dr. Quarek, Red.	"	Weilbord m. Frau Irland
Endlich, Frau Niedersaulheim	"	Spoer
Endlich, Gutsbes.	"	Steinmann m. Fam. Barmen
Hannappel, Frl.	"	Borts, Kfm. Remscheid
Schecker	"	Bolton, Bergw.-Bes. Berlin
Wülcher, Frau	"	Deutz, Kfm. Laredo
Eeribons, Frau	"	Kefer, St. Johann
Goldenes Kreuz.	Hotel Mahler.	Baron v. Stokicht, Major
Retrick	Würzburg	Dr. Simsson, Mayor London
Jamin, Kfm.	Ems	Esquire
Hammer, Frau m. K. Darmstadt	"	Watkingtow Lineenshiere
Schultheiss, Frau m. T. Alsfeld	"	Esquire London
Weisse Lilien.	Hotel Minerva.	Bussennias
Maertens	Essen	Kenedy Zollhaus
Loow m. Fr.	Haag	Tillmann, Fbkt. Barmen
Fink	"	Hackenberger, Fbkt.
Weysser	"	Pertsch, Fbkt. Oestr.-Winkel
Hotel Minerva.	Nassauer Hof.	Fischer u. Frau Düsseldorf
Achenbach, Kfm.	Lodz	Heusch m. Fam. Crefeld
Born, Kfm. u. S.	Leipzig	Kützner m. Fam. Cöln
Loew, Masch.-Insp. u. Fr.	Berlin	v. Beckerath m. Fam. Crefeld
Kniese, Pfarrer Gelsenkirchen	Frankfurt	Fouille m. Fam. Paris
Hotel National.	Villa Nassau.	Desoylboix m. Fam.
Weiler, Kfm.	Dresden	Ritter's Hotel Garni u. Pension.
Helberg, Kfm.	Hamburg	de Aries, Apoth. Holland
Nonnenhof.	Hotel National.	Heindel Wetzlar
Danbig, Kfm.	Mannheim	Zipp
Görler u. Fr.	Dresden	Bading
Herbert u. Fr.	Coblenz	Prof. Dr. Klutsch Heidelberg
Kuhaupt, Kfm. u. Fr. Warburg	Düsseldorf	Steinmetz m. Fam. Cassel
Lutz, Kfm.	München	Römerbad.
Durst, Kfm.	"	Neumann, Pfarrer Zeithain
Schütz, Frau u. S. Diedorf	"	Cantor m. Frau Amsterdam
Hecker, Priv.	"	Schlomka, Reg.-Rath Essen
Heinrich, Kfm.	"	Weickert, Hildburghausen
Hoffmeyer u. Schw.	"	Aufrecht, Kfm. Beuthen
Meyer u. Fr. Kloppeheim	"	Keil, Kfm. Hamburg
Sternberger	"	Cohn
Böppler, Musikdir. Milwaukee	"	Hotel-Restaurant Stolzenfels.
D'Ans, Dir.	"	Säcker, Frau Graudenz
Erhold, Bankdir.	"	Weisser Schwan.
Martin, Frau	"	Curial Amsterdam
Hexamer, Frl.	"	Dr. Uaitoph, Arzt
Meising, Frl.	"	Heimann, Buchhalter Lodz
Jochens, Frl.	"	Gotthelm, Oberingen. Radam
Dr. Schönauer u. Fr.	"	Obornauer, Frau Nürnberg
Reisingen u. Fr.	"	Badhaus zum Spiegel.
Weber, Kfm. u. Fr. Berlin	"	Lewy, 2 Kfm. Breslau
Fobes, Maler	"	Kieldrup, Frau Hadersleben
Hotel du Nord.	Hotel du Nord.	Cohen, Frau Hamburg
Frings, Notar m. Fr. Münster	"	Mr. Hilliers London
van Veen, Kfm. m. Fr.	"	Hotel Weiss.
Bensdorf, Fbkt. m. Fr.	"	Dr. med. Ramsey Cincinnati
Jahn, Prof. m. Fr. u. Bod.	"	Williams, Priv. London
Dr. Almin m. Schw. Stockholm	"	Vanderacy, 2 Frl. Brüssel
Handschin, Kfm.	"	Gerber m. Fam. Montabaur
Knook, Offiz.	"	Liese, Frau m. T. Dorstfeld
Pariser Hof.	Pariser Hof.	Liese, Priv.
Orahago, Kfm. m. Fr. Wilster	"	Heilmann, Frau Königsberg
Schneider, Frau m. Tocht. u.	"	Morgenstern, Gutsb. Finken
Gesellschafterin Warschau	"	v. Hartwig, Ass. Hannover
Park-Hotel.	Park-Hotel.	Sening u. Frau Hamburg
Friedenthal, Kfm.	"	Dederer u. Frau Heilbronn
Hansen, Fbkt. m. Fr.	"	Groos, Bürgerm. Offenbach
Neumünster	"	Stephan u. Frau Crefeld
Zauberflöte.	Zauberflöte.	Schmidt, Fbkt. Pforzheim
Howills, Stud.	"	Neu, Kfm. m. Tochter Cöln
Blum, Verw.-Secr.	"	Dr. Klaudy, k. k. Staatsbe-
St. Goar	"	amter Wien

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen**Bekanntmachung.**

Die auf Donnerstag, den 23. Juli d. Js., anberaumte gewesene Versteigerung der den Eheleuten Ludwig Kroll und Wilhelmine geborene Veltz in Biebrich zustehenden Immobilien, bestehend in einem an der Feldstrasse daselbst neben Heinrich Stork und Heinrich Steffens belegenen zweistöckigen Wohnhaus nebst Waschküche, Holzremise mit Anbau, 2 Ställen und Hofraum, 30500 Mark taxirt, ist dem Antrage der Klägerin gemäß auf

Mittwoch, den 23. September d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

in das hiesige Amtsgebäude, Haus Marktstrasse 2/4, Zimmer Nr. 20, verlegt worden.

Wiesbaden, den 24. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstrasse 11/13 dahier:

2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Waschkommode, 2 Vertikow, 1 compl. Bett, 5 Sopha's, 2 Sessel, 1 Divan, 1 Blumen-, 1 Nähtisch, 1 Standuhr, 1 Spiegel, 1 Symphonium, 1 Oelgemälde, ein gr. Schließkorb, div. Damengarderobe, 3 Wille Cigarren, 8 Fl. Maggi's Suppenwürze, 42 Fl. Südwein und Tafel, 20 versch. Bürsten, ein Glaschrank, 6 Jardinieren, 1 Blumenkorb mit gem. Blumen, 20 versch. l. Blumenkörbe, zehn Markart-Bouquets, 2 Eysastränge, 1 Parthie Waschklofen, Manschetten, Ostersachen u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 12. September 1896.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstrasse Nr. 11/13 dahier:

1 Spiegelschrank, zwei vollst. Betten, 1 Weiss-, 1 Gd., 1 Glaschrank, 2 Kleider-, 2 Ladenschränke, 1 Kommode, eine Nähmaschine, 1 Spiegel mit Trümeau, 1 Stuhlgühr, 3 Teppiche, 8 Bilder, 1 Kleiderschrank, 1 Billard, 12 Coupon Winterstoffe, 25 Putztücher, 9 Bad Wölle, ferner ein Tisch, 1 Guitarre, 6 Bilder, eine Figur und zwei Bilderrahmen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 14. September 1896.

Gifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. September 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstrasse Nr. 11/13 dahier:

7 vollst. Betten, 8 Kommoden, 7 Sopha, vier Kleiderschränke, 2 Consoles, 3 ovale Tische, 4 Schreibtische, 1 Waschkommode, 3 Spiegel, vier Sessel, 1 Spiegelschrank, 1 Blumenstand, 1 Tische und 1 Mehlkasten

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 14. September 1896.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. September 1896, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hause Wiesbadenerstrasse 9 zu Biebrich, folgende Gegenstände als:

1 Secretär, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 4 Bilder, 2 braune Wallach-Pferde, 2 Wagen und 2 Karrenschirre, 10 versch. Ketten, 3 Rollwagen, 1 Erntewagen mit Zubehör, 2 Wagendecken, 2 Schnepfparren, 1 Schrot- u. Didmurmühle, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Rinschlitten

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 14. September 1896.

Wollenhauvt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. September cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstrasse Nr. 11/13 dahier:

Waschklofenschrank, 2 Vertikow, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Bilderrahmen, 1 Kiste, 2 Kleiderschränke, 1 Glaschrank, 2 Sessel, 1 Nähmaschine u. dgl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 14. September 1896.

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Siche auch Seite 7.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 216.

Dienstag, den 15. September 1896.

XL. Jahrgang.

Arbeitslosigkeit.

* Wiesbaden, 14. Sept.

Bei der Berufszählung im Juni 1895, sowie bei der im December desselben Jahres vorgenommenen Volkszählung ist zum ersten Male der Versuch unternommen worden, Nachrichten über den Umfang der Arbeitslosigkeit zu sammeln. Die statistische Correspondenz hat das Resultat dieser für das preussische Staatsgebiet angestellten Versuche in diesen Tagen veröffentlicht und festgestellt, daß im Juni des vergangenen Jahres 144,604 männliche, 49,375 weibliche, und im December des gleichen Jahres 386,686 männliche und 166,990 weibliche Arbeitnehmer außer Stellung waren; d. h. die Zahl der Arbeitslosen betrug im Sommer 1,51, im Winter 4,26 pCt. aller Erwerbsthätigen in der Monarchie.

Die Statistik begnügt sich mit der trockenen Angabe dieser mühsam gefundenen Zahlen; daß dieselben von hervorragendem volkswirtschaftlichen Interesse sind, leuchtet ohne Weiteres ein, so daß man es nicht unterlassen darf, nach den Ursachen dieser Erscheinungen zu forschen, und auf Mittel zur Besserung zu sinnen.

Daß die Zahl der Arbeitslosen im Winter annähernd 3 mal so groß ist, als im Sommer, versteht sich leicht, wenn man erwägt, daß die Arbeitsgelegenheit der winterlichen Jahreszeit eine wesentlich eingeschränkere ist, als die in den Sommermonaten. Nicht nur ruht die Thätigkeit in den landwirtschaftlichen Betrieben, es tritt im Winter vielmehr auch bei zahlreichen industriellen Unternehmungen eine vollständige Betriebsstörung ein, man denke nur an das Bauhandwerk mit seinen zahlreichen in das Handwerksgewerbe der Tischler, Maler, Glaser, Schlosser und Schmiede einschlagenden Arbeitsgelegenheiten. Unzählige Arbeitskräfte werden durch den Stillstand oder doch wesentliche Einschränkung dieser Betriebe in den Wintermonaten frei, so daß sich die zu dieser Zeit herrschende Arbeitslosigkeit mit dem bestehenden Arbeitsmangel vollkommen deckt. Gelegentliche Beschäftigung findet sich wohl auch im Winter noch dann und wann; dieselbe ist aber einmal schwer auszuweisen und ums andre unbeständig und unlohnend und deshalb weniger gesucht.

Anderes dürften die Ursachen der Arbeitslosigkeit im Sommer zu beurtheilen sein. Wenn die Statistik meldet, daß auch dann noch 1 1/2 pCt. aller Erwerbsthätigen feiert, so wird man diese Thatsache auf einen bestehenden Arbeitsmangel nicht wohl zurückführen können. Ob ein Theil der Arbeitslosigkeit durch Krankheit veranlaßt worden ist, wird

in der Statistik nicht gesagt, aber selbst angenommen, daß dem so wäre, erscheint uns die Zahl der Beschäftigungslosen im Sommer recht hoch. Da andererseits der Bedarf an Arbeitern in dieser Jahreszeit so groß ist, daß die Nachfrage kaum gedeckt wird, so müssen hier besondere Umstände für die vorliegende Erscheinung verantwortlich gemacht werden.

Auf Trägheit oder bösen Willen wird man die Arbeitslosigkeit auch im Sommer, trotzdem angesichts der Thatsache, daß unser Volk ein arbeitsames ist und durch seine Arbeit groß geworden ist, nicht oder doch nur in ganz minimalen Umfange zurückführen dürfen. Dagegen kann die Thatsache nicht geleugnet werden, daß der oft unbefonnene Zugang ländlicher Arbeitskräfte nach den Verkehrs- oder Industriezentren in unendlich vielen Fällen gerade das Gegentheil von dem bewirkt, was die Zugeliebten erwarten hatten. Sie geben eine vielleicht längliche aber jedenfalls sichere Erklärung auf, mit dem Wunsche und in der Erwartung, ihre sociale Lage zu verbessern, aber ihre Hoffnungen werden nur allzuoft getäuscht; das Angebot übersteigt die Nachfrage und dem besten Willen kann nicht geholfen werden, es findet sich für diese Bedauernswürthen keine Arbeitsgelegenheit.

Verschuldet so die Unersahrenheit und Unkenntnis einen beträchtlichen Theil der bestehenden Arbeitslosigkeit, so trifft an den Umfang dieses Uebelstandes die vielfachen Streibewegungen eine ungleich schwerere Schuld. Die modernen Arbeitsniederlegungen sind meistens Akte einer Willkür und in wenigen Ausnahmefällen von einem Schimmer des Rechts begleitet. Die Unbefonnenheit der Einen, die Selbstthätigkeit der Andern haben an der bestehenden Arbeitslosigkeit, wenigstens soweit es sich um die Sommermonate handelt, einen ungleich größeren Antheil, als die wirtschaftliche Lage, die jedem fleißigen, nüchternen und treuen Arbeiter wohl noch sein Auskommen gewährt. Man verbessert seine Lage jedenfalls durch treuen Fleiß leichter und sicherer, als durch unbefonnene Experimente oder rücksichtslose Willkür.

Mit dieser Erkenntnis wäre im Interesse der Verminderung der Arbeitslosigkeit unendlich viel gewonnen, sie zu erschließen und nach Möglichkeit zu verbreiten, ist die Pflicht jedes Menschenfreundes. Wohl bestehen in allen Städten der Monarchie mit mehr als 10,000 Einwohnern Arbeitsnachweis-Bureaus unter unparteilicher Leitung, wohl hilft die öffentliche Fürsorge, soweit sie nur helfen kann; aber die Hauptsache ist und bleibt doch immer der feste Wille des Individuums; fehlt es an dem, so sind alle äußeren Unterstützungsmaßnahmen von verschwindendem Werth.

Deutschlands Handel.

+ Wiesbaden, 14. September.

Der gewaltige Aufschwung, den Deutschlands Handel und Industrie während der letzten Jahre genommen haben, hat im Auslande eine lebhafteste Besorgniß hervorgerufen, daß Deutschland vermöge der ihm innewohnenden Kraft und dank der Strebamkeit und Thätigkeit seiner Bewohner am Ende noch alle Länder überflügeln könnte. Groß ist in dieser Beziehung, wie man weiß, die Sorge der Engländer, welche die wachsende Stärke unseres Handels und unserer Industrie schon nicht mehr schlafen läßt. Aber auch in Frankreich erheben sich neuerdings Stimmen, die ähnlichen Befürchtungen Ausdruck geben, und; indem sie auf die wachsende Bedeutung des deutschen Handels aufmerksam machen, ihre eigene Lage in dieser Beziehung als überaus kläglich und bedauernswerth darstellen.

Speziell von der Lage der französischen Handelsmarine entwirft neuerdings ein geachteter französischer Schriftsteller, Urbain Gohier, im „Soleil“, ein sehr düsteres Bild. Er weist nach, daß Deutschland, Holland, Skandinavien in den letzten Jahren auf diesem Gebiete riesenfortschritte gemacht haben, während Frankreich stehen geblieben ist und nach den Engländern, Skandinaviern, Amerikanern und Deutschen den fünften Rang einnimmt.

Die Engländer, fährt Gohier aus, haben in den letzten zehn Jahren zwar immer noch Fortschritte gemacht, die aber mit 17 Prozent geringer sind im Vergleich zu denen der Deutschen, Holländer und Italiener. Im Jahre 1885 stand Liverpool voran mit einem Verkehr von 4,27 Mill. Tonnen, und dann erst kam Hamburg mit 3,7 Mill. Tonnen. 1895 hatte Hamburg den Vorsprung mit 6,25 Mill., während der Verkehr von Liverpool zwar ebenfalls gewachsen war, aber sich nur auf 5,9 Millionen Tonnen belief. Aus dem verhältnismäßigen Stoden der englischen Handelsmarine, welche hauptsächlich dem Transit dient, hätte Frankreich zum Vortheile seiner eigenen Industrie Nutzen ziehen können, aber es hat gar nichts gethan und die Konkurrenten gewähren lassen, die gewaltige Schiffsbauten ausführen und überall sind, wo sich ein neues Absatzgebiet eröffnet. Im September vorigen Jahres wurden in den deutschen Schiffswerften an dreihundertsechzig neuen Dampfern für die Handelsmarine gearbeitet, in den französischen an zwei!

„Was nützt uns“, schließt Gohier, „das Kolonialreich, dessen Gründung uns so viele Opfer kostet, wenn

Wilhelm Smets.

Zum 15. September.

Von Eugen Isolan.
(Nachdruck verboten.)

Wäre die Welt nicht gar zu vergesslich den Ansprüchen gegenüber, welche das Andenken hervorragender Männer geltend zu machen berechtigt ist, so würde der hundertjährige Geburtstag eines Mannes, wie Wilhelm Smets, sicherlich in den weitesten Kreisen gefeiert werden, gehörte er doch als Dichter, als Bühnenkünstler, als freistimmiger Prediger und als Volksvertreter der Deffentlichkeit in weitestem Maße an. Dazu noch erheischt Wilhelm Smets das allgemeine Interesse als Sohn einer berühmten Frau, die in der deutschen Bühnengeschichte eine hervorragende Stelle einnimmt. Aber auch der Lebenslauf dieses Mannes ist interessant genug, um sich seiner an seinem Geburtstage zu erinnern. Daß jemand, wie es bei Wilhelm Smets der Fall ist, erst in seinem zwanzigsten Lebensjahre erfährt, wer seine Mutter ist, obwohl diese Mutter die berühmteste Bühnenkünstlerin der Zeit ist, das steht wohl einzig da.

Wilhelm Smets wurde am 15. September 1796 als Sohn des Schauspielers Johann Nikolaus Smets von Ehrenstein in Neval in Rußland geboren, wo seine Eltern die Direktion des dortigen deutschen Kogebueischen Theaters führten. Sein Vater behielt als Schauspieler nicht seinen hochadeligen Namen bei, sondern nannte sich Stollmers, seine Mutter Sophie, geb. Bürger, war bei der Geburt Wilhelms erst fünfzehn Jahre alt, hatte aber bereits als Soubrette und Sängerin in Petersburg lebhaften Beifall gefunden. Doch war die Ehe der Eltern Wilhelms keine glückliche. Schon im Jahre 1799 trennte sich Herr Smets von Ehrenstein von seiner Gattin; er hatte auch das Bühnenleben satt und nahm bei dem Reichsgrafen zu Platingen,

Miethingen-Ratibor als Hofrath Dienste, wandte sich dann aber nach Aachen, wo er als Rechtsgelehrter und Friedensrichter thätig war und im Jahre 1812 starb. Nach der Ehescheidung der Eltern war Wilhelm Smets in Aachen erzogen worden und war dann auf das französische Lyceum zu Bonn gebracht worden. Die Erziehung war hier eine ungemein strenge, die schon frühzeitig sich bemerkbar machenden poetischen Anlagen Wilhelms wurden gewaltsam niedergedrückt, ihm wurden sogar sämtliche deutsche Klassiker entzogen, damit er seine poetische Neigung nicht nähren könne.

Das war im Jahre 1813, bald nach dem Tode des Vaters, in allen deutschen Gauen gährte es. Der Frühlingsodem der Freiheit ging gewaltig durch Deutschland. Wilhelm Smets empfand ganz das Gefühl des Unterdrückten, und mit gleichgestimmten Mitschülern begründete der siebzehnjährige Jüngling eine Art Burschenschaft, die verbotene Verbindung aber ward entdeckt und Smets entfloß nach Aachen. Der siebzehnjährige junge Mann suchte sich nun selbst, so gut es ging, durch's Leben zu schlagen. Zuerst nahm er eine Hauslehrerstelle bei einem rheinländischen Adligen an, dann trat er im Jahre 1815 in die freiwillige Jägerschaar des Niederrheins. In Gneisenaus Hauptquartier angestellt, ward er Lieutenant beim 3. Landwehr Regiment, machte als Officier die Schlacht bei Waterloo mit und rückte mit den siegreichen Truppen in Paris ein. Dort aber nahm er Abschied vom Kriegshandwerk, er nahm wieder eine Erziehungsstelle an und zwar im Hause des Freiherrn Max von Forst-Gudenau, dessen Sohn er im Jahre 1816 nach Wien begleitete. Und hier führte der Zufall ihn seiner Mutter in die Arme. Die Sängerin Sophie Holmers war inzwischen ins tragische Fach übergegangen und hatte einen Schauspieler Namens Schröder geheirathet, und als Sophie Schröder erfüllte sie

nun ganz Deutschland mit dem Rufe ihrer Kunst und gastirte zur Zeit in Wien, als ihr Sohn dorthin kam. Mit Begeisterung schloß Wilhelm Smets sich seiner Mutter an, unter ihren Auspizien wollte er sich der Bühnenkunst widmen. Er trat auch auf einigen Wiener Bühnen nicht ohne Erfolg auf, doch war er nur allzu bald wieder dieses Berufes überdrüssig. Er trennte sich wieder von seiner Mutter, lehrte wieder in die Rhein- und französische Sprache an der Kriegsschule in Coblenz, angestellt, und später in der gleichen Stellung am Coblenzer Gymnasium. Aber unruhigen Geistes, wie er war, hielt es Smets auch hier nicht lange aus. Im Herbst 1819 bezog er das Priesterseminar in Münster, um Theologie zu studieren. Im Jahre 1821 erhielt er von der philosophischen Fakultät in Jena die Doktorwürde und ward im Jahre 1822 im Dome zu Köln zum Priester geweiht. Er bekam bald nachher das Amt eines Religionslehrer am katholischen Gymnasium zu Köln und ward nachher auch dort Caplan und Sonntagsprediger. Kranklichkeit aber und insbesondere auch Verdruß, den ihm seine oftmals zu freistimmigen Predigten zuzogen, bewogen ihn im Jahre 1828, alle diese Aemter niederzulegen. Nach mannigfachen anderen Stellungen ließ er sich im Jahre 1837 als Weltgeistlicher und Privatgelehrter in Köln nieder. Später trat er dann eine Reise nach Rom an, wohl um von Neuem in die amtliche katholische Seelsorge eintreten zu können. Er wurde auch vom Papste ehrenvoll ausgezeichnet und lebte dann als Domherr in Aachen. Im Jahre 1848 sandte ihn die Aachener Bürgerschaft in die deutsche Reichsversammlung nach Frankfurt am Main, doch erkrankte er bald darauf und mußte nach Aachen zurückkehren, wo er am 18. October 1848 starb.

So wurde Wilhelm Smets aus einer Stimmung in

das Mutterland nur durch die Vermittelung der Engländer, Deutschen und Italiener mit seinen fernem Besitzungen verkehrt? Was nützt es uns, überall zu kolonisieren, wenn wir nur für die anderen arbeiten, wenn wir Indo-China und halb Afrika für die Engländer und die Deutschen kolonisieren, wie wir schon Indien und halb Amerika für die Engländer kolonisiert haben? Unser Kolonialreich wäre ein Element der Macht, wenn wir ein Kolonialheer besäßen, es zu erhalten, eine Handelsmacht, es auszubenten. Es ist aber eine Täuschung und eine Gefahr, weil wir kein Kolonialheer haben, und weil unsere Handelsmarine in den letzten Jagen liegt!

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 14. September.

Nochmals der Trinkspruch des Zaren.

Gegenüber den noch immer fortbauenden Erörterungen über den wahren Wortlaut des Trinkspruchs, den der Kaiser von Rußland bei dem Festmahle in Breslau ausgebracht hatte, wird von offizieller Seite nochmals konstatiert, daß, wie alle im Saale anwesenden und der französischen Sprache kundigen Personen bestätigen können, die Worte des Kaisers Nikolaus, der laut und im ganzen Saale vernnehmlich sprach, so lauteten, wie sie der offizielle Text wiedergegeben hat. — Nach dem offiziellen Text hat der Zar gesagt: „Ich kann Ihnen versichern, daß ich von denselben traditionellen Gefühlen befeelt bin, wie Ew. Majestät.“

Seine uferlosen Flottenpläne.

Den mannigfachen Gerüchten über uferlose Flottenpläne tritt der Reichsanzeiger in einer längeren Erklärung entgegen, in der es heißt: Seit Jahresfrist findet sich in der Tagespresse verschiedenster Richtung die immer wieder von Neuem auftretende Nachricht von einem kostspieligen Flottenvermehrungsplan, welcher von dem Contreadmiral Tirpitz an allerhöchster Stelle vorgelegt worden sein soll. Hieran werden Vermuthungen geknüpft und Schlüsse gezogen, wie sie wohl der Parteipolitik dienen sollen, im Uebrigen aber geeignet sind, die weitesten Kreise des deutschen Volkes bezüglich der angestrebten Entwicklung der Marine zu beunruhigen. Es muß dagegen festgestellt werden, daß ein Flottenvermehrungsplan von dem genannten Flaggenoffizier weder an Allerhöchster noch bei der verantwortlichen Stelle, welche einen solchen Plan allein den gesetzgebenden Körperschaften zugehen lassen könnte, zur Vorlage gebracht worden ist. Der Contreadmiral Tirpitz ist zu einer derartigen Vorlage nie berufen gewesen und hat sich auch nie in einer Stellung befunden, in der ihm ein Auftrag zur Ausarbeitung einer Marinevorlage hätte zugehen können.

Zur Aufstellung der Marinevorlagen ist ganz allein die Marineverwaltung, sowie der Staatssekretär des Reichsmarineamts unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers befugt. Eine solche Vorlage nimmt erst dann feste Formen an, wenn sie durch den Etat an die gesetzgebenden Factoren gelangt.

Es liegt nicht in der Absicht der Marineverwaltung, von dem bisherigen Gebrauch, durch den Etat dasjenige zu fordern, was die Marine zur Erfüllung ihrer Aufgaben gebraucht, abzugehen und den gesetzgebenden Körperschaften einen weit ausschauenden Plan oder eine besondere Marinevorlage zu übergeben, die durch die unübersehbare weitere Entwicklung der Dinge in kürzester Frist werthlos werden könnte.

Den Versicherungen des Staatssekretärs im Reichstage und der Budgetkommission, daß egorbitante Forderungen nicht werden gestellt werden, dieselben sich vielmehr in denjenigen Grenzen halten sollen, die ent-

sprechend der wachsenden Bedeutung der Flotte für die Aufrechterhaltung des Ansehens des Reichs und zum Schutze desselben und seiner Interessen im Krieg und Frieden gezogen werden müssen, sollte ein höherer Werth beigemessen werden, als den grundlosen Andeutungen über uferlose Pläne, von denen sich die maßgebenden Stellen fern wissen.

Der Zar und Napoleon I.

Gesänge und Wästen sollen dem Figaro zufolge den besten Raßstab für die Volkstümlichkeit einer Persönlichkeit abgeben. In gewöhnlichen Zeitläuften gebührt wohl dem großen Napoleon der Preis der Beliebtheit, seine Wästen verschwinden nie aus den Ausstellern. Boulanger gab auch zur Zeit der Poesie und der Plastik viel zu thun, augenblicklich aber steht der Zar an der Spitze der Volkshelden. Nicht weniger als 40 französisch-russische Gesänge werden angeblich in den Straßen von Paris gesungen, und die Wäste Nikolaus' II. wird in allen Größen riesig abgesetzt. Und so hätte es denn das Geschick gesagt, daß der russische Zar dem großen Napoleon den Rang ablauft, dem großen Napoleon, der gemeinlich für den Begründer der russisch-französischen Verbrüderung gilt. Wie paßt aber dazu die Bemerkung Napoleons selbst, die er auf dem Northumberland zweien Engländern gegenüber sich gestattete. Als man ihm von Alexander, dem schönen Zaren von Rußland, sprach, entgegnete er: „Gott bewahre mich vor den Russen!“ Der „Figaro“, der heute diese Bemerkung einem auf den normannischen Inseln zur Zeit Napoleons erscheinenden Wochenblatte „Le Miroir politique“ entnimmt, fügt bezeichnend hinzu: „Napoleon war nur zur Hälfte Prophet. In 50 Jahren — so meint er — wird Europa republikanisch oder sozialistisch sein. Indessen feudalisiert sich Europa viel mehr. Dafür aber ist es Frankreich, das zugleich republikanisch und russisch ist.“ Die Selbstironie des Plattes ist nicht zu verkennen; „Figaro“, der gewandte Schaumschläger, muß eben alle Kunden bedienen.

Deutschland.

• Berlin, 11. Sept. (Hof- und Personalnachrichten.) Die Kaisermanöver haben am Samstag ihr Ende erreicht. Der Kaiser ist Sonntag im besten Wohlsein im Neuen Palais bei Potsdam angekommen. Bei der Abreise aus Berlin sprach der Kaiser dem Landeshauptmann v. Seydewitz seinen Dank für die gewährte Unterkunft im Ständehause aus und verlieh ihm den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife. Der Frau v. Seydewitz und Frau Wiedebach (Wilsa) verehrten die Majestäten kostbare Broschen. — Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist zum Besuch des Botschafters Grafen von Münster nach Dornburg bei Hildesheim gereist, von wo derselbe heute zurückzukehren gedenkt. — Der sächsische Kriegsminister Generalleutnant Eble v. d. Planitz und der Commandeur der 34. Infanterie-Division Generalleutnant Frhr. v. Hohenberg wurden zu Generalen der Infanterie ernannt.

— Die Kaisermanöver schlossen mit einem Vorstoße der sächsischen Armee. Der Kaiser und König Albert hielten in strömendem Regen erst bei Spittel, dann bei Rostitz. Ein von Norden im Anmarsch gedachtes Armeecorps veranlaßte Waldersee, sich hinter das Köbener Wasser zurückzuziehen, wo er sich behauptete.

— Für die vielen Beweise hingebender Liebe und treuer Gesinnung an seinem 70. Geburtstag sagt Großherzog Friedrich von Baden öffentlich seinen tiefgefühltesten Dank. — Am Samstag hat sich der Großherzog zu den badischen Manövern begeben.

theilung einer kurzen Ballade des Dichters schließen, die wohl diese Wiederbelebung durch Knappheit des Ausdrucks, Klangschönheit der Sprache und andere Vorzüge verdient:

Der Schmied von Aachen.

Graf Wilhelm war's von Jülich,
Kauslufsig gar und schlamm,
Der hielt auf Aachens Bürger
Noch einen alten Grimm.

Und als er sicher glaubte
Die Stadt in Dämmerungsrausch,
Da zog mit seinen Mannen
Er rüßig auf sie zu.

Wohl von den Werten riefen
Die Wächter auf zum Streit;
Doch wußt' es nicht viel nützen,
Das Heer war schon zu weit.

Er härmte durch die Thore,
Es hielt ihn nichts mehr auf,
Und drang schon bis zum Markte
In raschem Siegeslauf.

Doch plötzlich wird er stutzig,
Er zaudert und erschrickt,
Wie er das Werk gewahrt,
Das Bürgerzorn beschickt.

Er sieht, wie sie sich mühen
Mit Stangen, Art und Beil
Die Häuser einzureißen,
Nicht scheuend Speer und Pfeil.

— Das National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin. Die gesammelten Arbeiten an dem Denkmal sind bereits derart gefördert, daß aller Voraussicht nach gegen Mitte November mit dem Abriß der Kolonnaden und Pavillons begonnen werden kann, und so ist zu hoffen, daß trotz der kurzen Spanne Zeit, die bis zur Einweihung am 22. März 1897 nur noch übrig bleibt, dieses großartige Denkmal doch vollendet werden wird.

— Nach der letzten Preistabelle zeigten die meisten Lebensmittel im August gegen den Vormonat recht erhebliche Schwankungen, die vornehmlich auf das ungleichmäßige Erntewetter und auf den Beginn der allgemeinen Preissteigerung für die landwirtschaftlichen Produkte zurückzuführen sind. Trotz letzterer waren die Getreidepreise bei der um Mitte des Monats erfolgten Aufnahme immer noch etwas niedriger als im Juli. Auch der Kartoffelpreis, der im Vormonat sehr in die Höhe geschossen war, zeigt, da nunmehr wohl überall neue Waare auf den Markt gekommen ist, eine wesentliche Herabsetzung. Ebenso ist das Stroh billiger geworden, während die Fleischpreise etwas anziehen.

— Von einem liebenswürdigen Zug des Kaisers wird aus Berlin berichtet: Als der Kaiser den Postplatz passierte, um nach dem Bahnhof zu fahren, stand der sgl. Russtdirektor Goldschmidt vom Piegner Grenadier-Regiment Nr. 7 dort mit mehreren Personen im Gespräch. Als der Monarch den Capellmeister erblickte, rief er ihm vom Wagen aus zu: „Guten Morgen Goldschmidt, wie geht's?“ Der Kaiser war mit seinem Gefährten schon eine Strecke weiter gefahren, als der Russtdirektor zu seinem großen Erstaunen erst von den Umstehenden erfuhr, daß es der Kaiser gewesen sei, welcher ihm einen „Guten Morgen“ geboten habe.

— Lössau i. S., 13. Sept. Der Kaiser ist auf dem hiesigen Bahnhof gestern einer großen Gefahr entgangen. Der kaiserliche Sonderzug stand schon zur Abfahrt bereit und wartete nur die Durchfahrt des um diese Zeit fälligen Dresdener Schnellzuges ab, welcher auf dem Nebengleise einfahren sollte. Die erste Maschine der kaiserlichen Züge war über eine Weile etwas hinausgefahren, die der Schnellzug zu passieren hatte. Der Kaiser hatte sich bereits von König Albert verabschiedet und seinen hinter der zweiten Maschine befindlichen Salonwagen bestiegen. Um 11 Uhr 55 Min. fuhr der Schnellzug ein. Der Zugführer desselben gab zwar, als er die Gefahr bemerkte, sofort Gegenampf, allein es gelang ihm nicht, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der Zug fuhr in die zweite Maschine des Kaiserzuges hinein.

Von anderer Seite wird über den Unfall des Kaiserzuges weiter gemeldet: Der Kaiser war eben in seinen hinter der zweiten Zugmaschine befindlichen Salonwagen eingestiegen, als der Schnellzug in den Bahnhof einlief. Das auf dem Bahnsteig angesehene zahlreiche Publikum brach in Angst und Schrecken aus. Man winkte mit Tüchern und rief immer wieder: „Anhalten!“ Es war vergeblich. Der Locomotivführer des Schnellzuges konnte, obwohl er sofort Gegenampf gab, den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Die Maschine des Schnellzuges fuhr in die zweite Locomotive des Kaiserzuges, hinter welcher der kaiserliche Salonwagen mit dem bereits eingestiegenen Kaiser stand, hinein.

Sofort nach dem Zusammenstoß, durch welchen die zweite Maschine des Kaiserzuges zerstört wurde, verließ Kaiser Wilhelm den Hofzug. Er hatte seine Geistesgegenwart bewahrt und ließ sich über die Sachlage Bericht erstatten. Auch König Albert und Prinz Georg, welche bereits in ihrem Sonderzuge Platz genommen hatten, stiegen aus und ließen sich wiederholt berichten. König Albert zeigte über den Vorfall eine ganz außerordentliche Erregung.

Der Kaiser wohnte dem Beginn der Aufräumungsarbeiten und der Freilegung des Geleises, die im ganzen zwei Stunden währten, etwa 1/2 Stunden bei. Inzwischen war der Hofzug des Kaisers auf das sonst dem Güterverkehr vorbehalten Geleise übergeführt worden. Sobald dies geschehen war, verließ der Kaiser den Bahnhof Lössau. Die durch den Unfall verursachte zeitweilige Sperrung der Strecke wurde infolge der großen Militärtransporte

Sie wollten ihm verammen
Die Weg' so hier wie dort,
Und wird er nicht erschlagen,
Soll er nicht lebend fort.

Da sprengt' er, was er konnte,
Mit seiner Söhne zweien,
Er wähnt, zum Jakobsthor,
Da könnt' er noch entgehn;

Doch als er war gekommen
Ans Stif der weißen Frau'n,
Da ist grad' gegenüber
Ein Schmiedehaus zu schau'n.

Der Schmied mit seinem Hammer
Hervor rennt kalt und led,
Schlägt todt die drei zusammen
Wohl auf denselben Fleck,

Und geht zur Schmied' gelassen
Und schürt der Esse Brand,
Das war der Schmied von Aachen,
Sein Ram' ist nicht genannt.

Gedankensplitter.

Mancher lernt bei einem Spaziergang mehr, als ein Anderer bei einer Weltreise.

Der Ressel nützt, dem gilt der Weizen als Unkraut.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 216.

Dienstag, den 15. September 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

empfiehlt sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der
Umgebung angelegentlich zum Abonnement. Jedermann
kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner
wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement 50 Pf.
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die
zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter,
er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das
von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden
in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei
seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich
ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden
jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Flitterwochen.

Novelle von Konrad Tilmann.

Nachdruck verboten.

Nachher wars freilich anders gekommen. Da war er
wie toll und wild in sie vernarrt gewesen, hatte den
Eltern erklärt: Die oder Keine! und hatte geschworen, sich
eher ein Leib anzuthun, als auf das Mädchen zu verzichten.
Nun aber hatte die Josefa nicht mehr gewollt. Die Erste
und Einzige hatte sie sein wollen, oder ledig bleiben bis
an ihr Ende. Das war eine harte Zeit gewesen voll
Kampf und Aufregung und Qualerei. Endlich hatte sie
doch nachgegeben, aber bloß weil die Eltern sie beschworen
hatten, denn der Sohn stürzte vor ihren Augen hin, hatten
sie gesagt, wenn die Josefa bei ihrem Willen beharrte.
Und sie war dabei geblieben, daß sie den Mann nicht
lieb hätte, den sie heirathete, sondern nur aus Mitleid
mit ihm vor den Altar ging und ihn im Grunde sogar hasste,
weil er sie mit einer Wehleidigkeit von ihrem Entschluß
abgebracht hatte. Das war keine fröhliche Hochzeit ge-
wesen. Und auch keine gute Ehe. Im Gegentheil:
Zank und Unfrieden hatte es gegeben. Denn die Beiden
hatten harte Köpfe gehabt, und der Mann trug's der
Frau nach, daß sie ihn so lange hatte bitten und betteln
lassen, ohne ihn zu erhören, und dem Manne trug sie's
nach, daß er erst hatte ohne Murren ein andere heirathen
wollen und nachher sie gleichsam gezwungen hatte sein zu
werden, ohne ihr einen anderen Ausweg zu lassen Ein schwere

Zeit war damals gekommen, — nicht nur für die Ehe-
leute, sondern auch für sie, die Alte, die doch nichts mehr
auf der Welt hat, als das Glück ihrer Kinder, für die
sie gelebt und das Leben überhaupt zu tragen gelernt hatte.
Und dann war doch Alles gut geworden. Wie das ge-
kommen war? Ja, wer das zu sagen gewußt hätte! Sie,
die Alte, wußte es nicht. Es geh'n da in der Ehe eben
so allerlei geheimnißvolle Dinge zu, in die kein Anderer
hinein sehen kann und die auch kein Anderer versteht.
Vielleicht hätten's die Beiden selbst nicht recht zu sagen
gewußt, wie das so geschehen war. Aber das war sicher,
daß die Beiden ein paar glückliche Menschen geworden
waren, — nicht so mit einem Schläge, nicht von heute zu
morgen; aber sie waren's geworden, darüber konnte sich
Keiner mehr täuschen. Und waren ordentlich versöhnt
darüber, daß es so war, gerade als ob sie sich etwas da-
durch vergeben hätten. Nun, und seitdem dann vollends
das Kind gekommen war. —

Weiter konnte die Alte nicht erzählen, denn eine helle
Stimme von der Dorfstraße her unterbrach sie und rief
herüber: „Mutter! Mutter!“

„Was willst denn?“ fragte die Alte anssahend.

„Ist's Kind auch wohl, Mutter?“

Die Alte lachte leise vor sich hin. „Warum sollt's
Kind denn nicht wohl sein, Du Narr?“

Nun stand eine junge Frau, die raschen Ganges die
Dorfstraße herabgekommen war, neben dem Tisch unter
der Linde. Sie war stark und voll von Gestalt, gerad
gewachsen und von stolzer Haltung. Die Senle trug sie
über der Schulter. Vom raschen Gehen hatte ihr rothes
Kopftuch sich verschoben und ließ die üppigen, braunen
Haarflechten hervorquellen. Ihre Augen waren voll banger
Erregung auf die Mutter geheftet.

„Woher kommst Du denn? Wo sind die Anderen?“
fragte die Alte.

„Die kommen noch. Ich bin nur voraus gelaufen.
Ich habe grad gemeint, das Kind könnt' nicht wohl
sein. Da hat's mir keine Ruh' mehr gelassen.“

Sie wurde glänbroth bei ihren Worten, und als
die Alte wieder ihr leises Lachen hören ließ, ging sie
rasch mit einem hörbaren tiefen Aufathmen an ihr vor-
über in's Haus.

„Nun schämt sie sich schon wieder!“ sagte die
Alte hinter ihr drein. Das gute verrunzelte Gesicht
strahlte vor Glück dabei. „Ja, wer das damals gedacht
hätte!“

Mit im Schooß gefalteten Händen stand sie da,
wie versunken in die Betrachtung von etwas Unbegreif-
lichem. Dann klangen feste Schritte durch die Dorf-
straße, die nur noch wie ein weißer Streif durch das
Nachtdunkel schimmerte; die Anderen kamen heim. In
alle Häuser lehrten die Mädchen zurück, hie und da von
einem freudig aufheulenden Hund, von hellen Kinder-
stimmen begrüßt; fröhliche Abschiedsworte klangen durch

die nächtliche Stille herüber und hinüber. Die einzelnen
Gestalten gewahrte man nur wie Schatten. Der Letzte
in dem Trupp, welcher sich dem Gasthause näherte, war
ein großer, schankgewachsener Mann mit kurzem, hellen
Vollbart; er ging langsamer als die Andern, als liege
ihm weniger als denen daran, endlich daheim zu sein.
Die Alte grüßte er besonders freundlich, redete
auch ein paar Worte mit ihr, ehe er lässig hinter den
Uebrigen breinschlennderte, die im Hause verschwanden.

„Das thut er nur, um es Keinem merken zu lassen,
wie's ihn auch nach dem Kinde verlangt,“ sagte die
Alte. „Das würd' ihm gegen die Ehe sein. So ist
er immer. Und wenn einer merken würd', wie ver-
liebt er in seine Frau ist, würd' er's für eine Schande
nehmen. — Aber nun muß ich in's Haus zu meinen
Leuten. Gute Nacht, Herrschaften, — eine geruhsame
Nacht!“ Sie drückte den Beiden die Hände und ging.
Nach ein paar Schritten blieb sie aber stehen, machte ein
Zeichen zurück, als ob sie den Beiden bedeuten wollte,
sie möchten ihr folgen, und zeigte ihnen, als sie das
thaten, den Finger an den Lippen, mit ihrem leisen
Lächeln ein Fenster im Erdgeschoß des Hauses. Die
Holzläden desselben waren nur halb angelehnt, und man
blickte durch einen handbreiten Spalt in eine nur matt
erleuchtete Stube. Dort kniete das junge Weib von
vornhin neben dem Bett ihres Kindes, und der Mann
stand daneben und sah auf sie herab. Sie sprachen gar
nichts. Aber ihre Blicke waren berebt genug. Und
heimlich suchten sich ihre Hände. Es war, als ob sie
Beide ganz gleichzeitig das Verlangen danach spürten,
sich bei der Hand zu halten, ohne daß Einer es dem
Andern verrieth. Und dann hielten sie sich, und als die
junge Frau sich nun langsam emporrichtete, ruhten ihrer
Beiden Augen in einander.

Leonhard hatte die Empfindung, daß es unzureichend sei,
hier den Auserwählten zu spielen. Er trat zurück und be-
merkte, daß auch Elma das Gleiche gethan hatte. Die
Alte aber murmelte schon halb im Fortgehen, und als
liege ihr nicht daran, daß man sie höre: „Ja, ja, eine
glückliche Ehe, das ist doch das Höchste und Schönste
im Leben. Und zwei gute Menschen werden zuletzt
immer dahin kommen, daß sie eine glückliche Ehe führen.“

Von der Hauschwelle her rief sie, sich umwendend,
noch einmal „Gute Nacht!“ zurück, dann war sie ver-
schwunden.

„Ich glaube, wir sollten auch schlafen gehen,“ sagte
Leonhard hinter ihr drein, und es klang etwas sonderbar
Kengstliches aus seiner Stimme, als fürchte er sich, jezt
noch länger hier zu bleiben. „Wir haben einen langen
Weg gemacht und wollen morgen früh wieder weiter.“

— Wenn es Dir recht ist, —“ setzte er nach einer
Weile hinzu, als sie nicht gleich antwortete.

„Mir?“ klang es kühl zurück und die Sprecherin

Neues aus aller Welt.

— Das Leben Drehsus' auf der Teufelsinsel im
Atlantischen Ocean. Die gelegentlich des Gerüchts seiner Entweichung
von den Pariser Blättern, hauptsächlich dem „Figaro“, gebrachten
Berichte über das Leben des wegen Landesverrats verurtheilten
Hauptmanns Drehsus sind geradezu entsetzlich. Die Teufelsinsel
ist in Wirklichkeit nur ein Felsen ohne allen Pflanzenwuchs, auf
dem selbst einige Ziegen dem ungesunden Klima nicht zu widerstehen
vermochten. Zwei Hütten aus Holz und Stroh sind Alles, was
auf der Insel zu finden ist. Die eine bewohnt Drehsus, die andere
seine sieben Wächter, sämtlich frühere Unteroffiziere. Diese lösen
einander ab. Jeder hat vier Stunden den Gefangenen zu be-
wachen und nicht aus den Augen zu verlieren. Zwei Verschiede
sind ihre Diener, ein Dritter hat für Drehsus zu sorgen. Nachts
steht ein Wächter in einem Nebengemach stets schußbereit,
um Drehsus zu überwachen. Der Wächter, der diesen Dienst ein
Jahr lang zu versehen hatte, zeigte Anfänge der Geistesstörung.
Jezt wechseln die Wächter bei der Nachtwache ab. Keiner darf
jemals ein Wort an Drehsus richten, noch auf dessen Anrede
antworten. D. hat sich ganz mit völliger Ergebung in das immer-
währende Schweigen gefügt, was auf die Beamten, die ihn seit
seiner nun achtzehnmonatlichen Gefangenschaft besuchten, großen
Eindruck machte. D. erhält viele Briefe und schreibt eine ganze
Anzahl jede Woche, die alle vom Gouverneur von Cayenne gelesen
werden. In allen Briefen wiederholt er die Beteuerung seiner
Unschuld, versichert, Dank den Schritten seiner Freunde sei die
Zeit nahe, wo seine Unschuld glänzend erwiesen sein werde. D. hat
sich eine wohl überlegte Tagesordnung aufgestellt. Dank ihr be-
findet er sich ziemlich wohl, trotz des mörderischen Klimas. Er
liest viel, ergeht sich sehr lange, raucht fast beständig, trinkt nie,
ist wenig, schläft kaum sieben Stunden trotz der ungeheuren Peere
seines Daseins. Keine Zeitung darf zu ihm gelangen, dagegen
literarische, militärische und sonstige Zeitschriften, Romane und
Denkwürdigkeiten. Sie kommen ballenweise an; trotzdem klagt D.
oft, daß es noch nicht genug seien. Seine Familie schickt ihm

jeden Monat reichlich Lebensmittel in Büchsen und Vorräthe; er
kann essen und sich kleiden, wie er will. Seine Gesundheit hat
gelitten. Er ist entsetzt, sein Alter ist nicht mehr erkennbar; der
Körper ist gelblich, das Haar bleich, das Gesicht gelb und hohl, der
Kopf fast grau. Er geht langsam und matt. Die sieben Wächter
erhalten 25,000 Fr. Sold, 3000 Fr. Zulage und erfordern
10,000 Fr. für die Zufuhr von Lebensmitteln. Zu diesen
36,000 Fr. kommen noch 13—14,000 Fr. für Depeschen, da jeden
Augenblick ein Blatt die Entweichung Drehsus meldet, worauf
die Regierung drähtlich anfragt und Antwort erhält. Das Wort
kostet 12 $\frac{1}{2}$ Fr. Die Herstellung der Hütten hat 30,000 Fr. ge-
kostet, da sie in Cayenne gebaut, dann zerlegt und nach der Insel
geschafft worden mußten. Die Schiffsahrt um die Insel ist so ge-
fahrvoll, daß selbst bei günstigster See oft ein Unglück eintritt.

— Ein neuer Frauenberuf. Den Frauen ist wieder
ein neuer Beruf eröffnet worden. Eine Amerikanerin, Miss Edna
Wayman, freit sich Schilder und malt Placate. In ein Costüm ge-
kleidet, das denen der Radfahrerinnen sehr ähnlich, mit Jolliod,
Bleistift, Pinsel und Eimer ausgerüstet, klettert die ingenieure Miß
beheide die Leiter hinauf und arbeitet vom Morgen bis Abend,
wobei sie natürlich stets eine zahlreiche Anzahl von Zuschauern
um sich hat. Es fehlt ihr nie an Aufträgen, da sie sich durch
Geschmack und Kunstfertigkeit auszeichnet.

— Ein weiblicher Blaubart. In Mischar in Serbien
ließ eine Frau ihren dritten Mann durch zwei ihrer Liebhaber er-
schlagen und in einen Brunnen werfen. Die Tochter des Ermor-
deten belauschte ein Gespräch der Mörder mit der Mutter, worauf
diese alle verhaftet wurden. Es wurde nun festgestellt, daß auch
die früheren zwei Gatten dieses Weibes auf dessen Anstiften er-
mordet worden.

— Die amerikanischen Feinschmecker haben in letzter
Zeit am Fleisch des Schwertschäfers Geschmack gefunden. Es
wird daher in der Folge an der atlantischen Küste der Vereinigten
Staaten der Fang dieser Thiere eifrig betrieben. Man pflegt die
Fische von Bord der Segelfahrzeuge aus zu harpuniren, worauf
der Harpunier in kleinen einruderigen Booten die Jagd fortsetzt.

An der Harpunierlinie zieht er das Boot nach dem verwundeten
Thiere hin, um ihm den Todesstoß zu versetzen. Ist der Fisch
schon so matt, daß er den Widerstand aufgibt, so erfolgt seine
Erlegung leicht. Nicht selten aber schießt das Thier auf das kleine
Boot los und durchbohrt mit seinem Schwert dessen Seite. So
kommt es dann oft vor, daß der im Boote befindliche Führer von
dem Thiere schwer verletzt wird. So ist aus der letzten Zeit ein
Fall zu verzeichnen, wo das Schwert dem Insassen des Bootes
durch beide Oberschenkel drang und ihn so förmlich aufspießte.

— Liebenswürdige Pandurwirth. Zwei fast ungläubliche
Vorgänge, die sich bezüglich ihrer Veranlassung sehr ähnlich sehen,
haben sich am Dienstag Abend im Norden Berlins zugetragen. Im
Erdgeschoß des Hauses Erzgerstraße 3 wohnt hofwärts die
Rutskerfamilie Hofmann. Der Mann war nicht zu Hause, als
der Wirth erschien, um angeblich rückständige Miete einzufordern.
Die Frau scheint ihm den Zutritt zu der Wohnung nicht gestattet
zu haben: kurz, der Wirth stieg durch ein Fenster in die Wohnung
ein und vergriff sich thätlich an der Frau. Als der Ehemann spät
Abends heimkehrte, fand er seine Frau bewußtlos vor und brachte
sie in einer Droschke nach der Charité. Die Verletzte, bei der sich
innere Blutungen eingestellt haben, so daß sie nach der chirurgischen
Abtheilung verlegt wurde, giebt an, am Halse gewürgt zu sein und
besonders auch Stöße in das Rückgrat erhalten zu haben. — Der
zweite Fall betrifft die Schneiderfrau Emma Simon aus der
Dunderstraße 76, die vorgestern Abend in einem Krankenwagen
nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht wurde. Auch
in diesem Falle handelte es sich um die Einforderung rückständiger
Miete, wobei es zu einem erregten Auftritt kam. Die Frau wurde
so einschüchtert, daß sie aus einem Fenster ihrer Wohnung sprang.

— Aus den Briefen einer Schauspielerin hat ein
Sammler kürzlich einen kleinen Roman geschaffen, indem er nur
einige der Briefüberschriften in chronologischer Folge aneinander-
reihete: „Geheirter Herr“ . . . „Verheiratheter Herr“ . . . „Lieber
Herr Eduard“ . . . „Geliebter Eduard“ . . . „Liebling“ . . .
„Lieber Eduard“ . . . „Geheirter Herr“ . . . „Herrn Eduard“
X . . .

schien gleichzeitig ein Säbner zu unterdrücken, „oh, gewiß — gewiß. Ich bin auch müde.“

Sie gingen hinaus. Die beiden kleinen Zimmer, welche die Alte ihnen nebeneinander angewiesen hatte, blieben nach rückwärts über Wiesen und Nebengelände hinaus. Die schweizerischen Ufer drüben lagen im Sternenzwielicht da wie eine dunkle, schwarzgraue Wolkwand. Ueberall war es still, auch die Lichter erloschen hinter den Scheiben der niedrigen Fenster. Leonhard stand, nachdem er Elma „gute Nacht“ geboten, noch lange an dem feinen und blickte schweigend hinaus. Kein Wort war mehr zwischen ihnen Beiden geredet worden. Aber ein Chaos von verworrenen Empfindungen wogte durch seine Brust. Alles, was die Alte Frau zu ihnen heute gesprochen hatte, stand Wort für Wort wieder vor seiner Seele. Nur klang durch das Alles hin, das Alles über-täubend und verwehnd, als ob es nicht gehört worden wäre, die Frage, die von Elma's Lippen heute gekommen war, scharf und schrill, wie eine Dissonanz: „Und wenn man einsehen lernen muß, daß es kein Zusammen-wiel geben kann —?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

Eltville, 13. Sept. Bei der Versteigerung der zur Firma J. B. Hirschmann u. Co. in Liquidation gehörigen Weinberge steigerte Karl Brach aus Mainz einen Weinberg im Sonnenberg (60 Ruten), zu 63 Mark die Rute; Herr J. R. A. v. einen Weinberg im Engerweg (40 Ruten) zu 29 Mk. per Rute und Herr Wiederspahn-Wiesbaden einen Weinberg (8 Ruten) in Rautenholzer Gemarkung zu 51 Mk. per Rute.

Erbach, 13. Sept. Bei der Wahl hiesiger Kirchen-vorsteher wurden wiedergewählt Herr Heinz Kempf, für die Herren Ehr. M. Koch und Lehrer Otho wurden neu gewählt die Herren Ph. Rede und Joh. Gg. Weiss. Für die Gemeindevertretung die Herren Jacob Schmelzer, Heinz Basting, Gg. Joh. Lebert, Friedr. Engraber, Kaspar Nikolai II., Joh. Engraber, Gg. Jung, Joh. R. Walder.

Deßlich, 13. Sept. Herr Weinkommissionär Jos. Kremer hier kaufte von Herrn Heinz Kunz 5 Stück 1894r und von Herrn J. B. Molsberger 5 Halbstück 1895r sowie von Herrn C. Mohrmann in Hallgarten 2 Halbstück 1895r für Mainzer Weinfirmen.

Diez, 13. Sept. Unter dem Vorsitz des Herrn Rgl. Land-raths Johannes trat hierseits eine Commission zusammen, bestehend aus dem Kreisbauinsp. und Mitgliedern des Kreistages, bezugs einer Besichtigung des Geländes für das Projekt Rautenholzer-Engerweg und Rautenholzer-Engerweg. Als Vertreter der Kleinbahn-gesellschaft, die event. den Bau ausführen soll, fungierte Herr Landesbauinsp. Winkelmann-Diez. Verschiedene Wünsche wurden von den Gemeindevorständen vorgebracht und es ist auch Hoffnung vorhanden, daß dieselben nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Bau sich verwirklicht, da die Bahn der dortigen Gegend ohne Zweifel große Vorteile bringt. Wenn aber das Ziel erreicht werden soll, dann ist es auch not-wendig, daß die Grundbesitzer ein weitergehendes Entgegenkommen zeigen.

Emd, 13. Sept. Herr Postassistent Cäsar von hier ist vom 16. September ab zur Vertretung des Post-Verwalters nach Braunbach versetzt.

Erbach i. gold. Grund, 10. Sept. Hierfiel ein Mann, der vor dem Gewitter noch schnell Grummet heimbringen wollte, so unglücklich vom Wagen, daß er auf dem Wege als Leiche aufgefunden wurde, während das Pferd ohne Fuhrmann dem Dorfe grollte.

Kreuznach, 13. September. Bürgermeister Scheibner ist pensioniert worden. Die Stelle, deren Gehalt erhöht wird, soll zum 1. Januar 1897 neu besetzt werden.

Aus Rheinhessen, 13. September. Die Reblaus-Untersuchungen in unserer Provinz haben das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß die Provinz von jeder Infektion frei geblieben ist.

Weinbach, 13. September. Kinder spielten in der Schule mit Handpatronen; plötzlich entzündete sich eine derselben und rief einem Knaben drei Finger der rechten Hand ab.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Dieblich.

Geboren: Am 31. Aug. dem Cigarrenmacher Gg. Kreuter 1. L. — 1. Sept. dem Postkassierer Carl Meyer 1. L. — 2. dem Oberkellner Jac. Erbes 1. L. — 3. dem Fabrikarbeiter Anton Gombert 1. L. — 4. dem Tagl. Jos. Gelbach 1. L. — 9. dem Mühlenbauer Christian Ridel 1. L.

Proklamirt: Der Wagnergehilfe Carl Ludwig Friedrich Jodel hier und Elisabeth Huth zu Wiesbaden. — Der Fuhrknecht Johannes Weimar und Katharina Leicher, beide hier. — Der Schlosser Adolf Treber zu Hochheim und Louise Magdalena Theresia Barthel hier.

Verheiratet: Am 5. Sept. der Feldschütz Philipp Martin Birkenbach und Louise Christina Kied, beide hier.

Gestorben: —

Union-Seidenstoffe

sind die Besten, — brechen nicht, werden nicht fettglänzend. Garantie für Aechtheit u. Solidität. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Porto- und kollekt ins Haus an wirklichen Fabrikpreisen. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten.

En gros.

Käse

En detail.

in zwanzig verschiedenen Sorten
empfehlen in prima Waare

G. Wionert Nachf. R. Schrader,
3842 **Specialgeschäft.**

Billigste Bezugsquelle. Marktstrasse 23.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

find die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Er-folge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuter-säften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zu-sammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, natur-gemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in:
Wiesbaden in den Apotheken (Depots: Lannus-, Victoria-, Wilhelms-Girsch- u. Löwen-Apothek) und in Schlangenbad, Wehen, Langen-schwalbach, Hofheim, Dieblich, Kastel, Hochheim, Mainz, Eltville, Rüdesheim, Deßlich, Bingen, Lorch, Caub, Bacharach, Oberwesel, St. Goar, St. Goarshausen, Nastätten, Michelbach, Kagenelubogen, Kirberg, Camberg, Idstein, Eppstein, Rüsselsheim, Wan-Algesheim, Ober-Jugelheim, Niederolm, Höchst a. M., Soden, Kronberg, Mödelheim, Sachsenhausen, Frankfurt a. M. usw. in den Apotheken

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Oxyd 100,0, destillirt. Wasser 240,0, Oberrheinfalt 150,0, Rischfalt 320,0, Fenchel, Anis, Selenen-murzel, amert. Aniswurzel, Engianwurzel, Holmudwurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

51996

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

Philipp Nagel, Rengasse 2.

Die Original-Flaschen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppen-würze nachgefüllt.

466

Neuheiten

in grosser Auswahl eingetroffen

Herm. Stenzel
Tapeten
Ellenbogengasse 18.



So glücklich wie ich

wirst auch du sein, wenn
du mit **Karol Weil's**
Seifenextract wäschst,
es spart mir Gold und
Arbeit, schont mir die
Wäsche und macht die-
selbe blendend weiss. —
Überall käuflich.

Kohlen u. Brennholz

nur bester Qualitäten,

129

**Sorbe, Diele, Latten, Schalter, Tisch- und
Setztische, Aufzüge, Capitäle etc.**

in allen gangbaren Längen und Stärken empfiehlt

Wilhelm Rau,

Bau-, Möbelschreinerei und Sarg-Magazin.

Garantirt rein und
süß 435

**Malaga, Sherry und
Portwein.**

anerkannt vorzügliches
Stärkungsmittel
Als Dessert- u. Früh-
stückswein das Feinste
empfehlen in Flaschen
à 1/4 und 1/2 Liter

K. Gräber, Bismarckring 15.

CACAO-VERO

entzückt, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfel-Form
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in unserer Haupt-
Niederlage Julius Stoffelbauer,
Langgasse 32, ferner in den
meisten Conditoreien-, Colonial-
Delicatess- und Drogen-Ge-
schäften. 436

Umsonst

nicht, aber spottbillig.

Mein bekannter Buchfalter
pro 1897, 104 Seiten stark,
äußerst praktischer Inhalt mit
ausführlichem Marktverzeichnis,
fesselnden Erzählungen, Wigen,
guten Illustrationen etc., ist soeben
erschienen. Bei mindestens 100
Stück nur 3 Pfennig p. Exemplar
gegen Nachnahme franco und incl.
Porto Verlagsartitel. Jeder
kauft und läßt sich erwiesener-
maßen daran

viel Geld verdienen!

Probe-Exemplar gratis. 436
Wilk. Anhalt, Goldberg.

Haarausfall,

Schuppen etc. treten nie auf
bei Anwendung des Franz
Kuhn'schen Haarswassers
(Mk. 1.— u. 2.—) Schuppen-
pomade (Mk. 1.— und 1.50).
Nur echt und sicher wirkend mit
Schutzmarke. Daher verlange man
ausdrücklich das Haarswasser
oder Schuppenpomade von
Franz Kuhn, Part., Nürnberg.
In Wiesbaden b. Louis Schill,
Drog., Langg. 3, E. Möbus, Drog.,
Lannusstr. 25, u. Otto Siebert,
Drog., vis-à-vis dem Rathaus.

**Caution u. Darlehen auf
bereits gestellte
Caution f. Beamte u. Privat-
angest. F. Werth, Köln. 687b**

Täglich
2 Ausgaben.

Nur
Mk. 2,50
pro Quartal.

Täglich
2 Ausgaben.

Jeder Kölner und Rheinländer,
welcher in der Fremde eingehend über alle Vorgänge in seiner
Vaterstadt und Heimathprovinz unterrichtet sein will, abonnire
auf das täglich zwei Mal in 2—5 Bogen größten
Zeitungs-Formats erscheinende

„Kölner Tageblatt“

(Antikes Kreisblatt)

General-Anzeiger für Rheinland u. Westfalen.

Kölner Fremdenblatt. Kölner Handelszeitung.

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

„Der Erzähler am Rhein“.

Für Köln und die Rheinprovinz bestimmte

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung.

Das „Kölner Tageblatt“ ist vermöge seines reich-
haltigen Inhalts und billigen Preises das beliebteste und
verbreitetste Organ der beiden westlichen Provinzen. Tägliche
Original-Telegramme und Correspondenzen, Zeitartikel, Poli-
tische Uebersichten, Provinzielle und Vernünftige Nachrichten,
Original-Handels- und Cours-Notizen, Berichte über Theater,
Kunst und Wissenschaft, vor Allem aber ein so reichhaltiger
lokaler und provinzieller Theil, wie ihn kein anderes Blatt
Kölns bietet, verschaffen dem Blatte einen stets steigenden Erfolg.

Für Köln und die Rheinprovinz bestimmte

Anzeigen

finden durch das „Kölner Tageblatt“ nicht nur die beste, sondern
auch die billigste Verbreitung. Insertionspreis 25 Pfg. pro
Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Probe-Nummern sowie Kosten-Anschläge für Insertions-
Anträge werden gratis und franco übermittelt.

Prospect-Beilagen werden nach Uebereinkunft berechnet.

Probe-Nummern werden 8 Tage lang stets gerne gratis
und franco übermittelt.

Die Expedition des Kölner Tageblattes.

Große Mobilien-Versteigerung

Wegen Auflösung des Strauß'schen Möbelgeschäfts versteigere ich zufolge Auftrages **moren Mittwoch, den 16. September cr., Morgens 9¹/₂ u. Nachmittags 2¹/₂ Uhr** anfangend, im großen

Römer-Saale,

Nr. 15 Dohheimerstraße Nr. 15, die gesammten noch vorhandenen neuen Holz-, Polster- und Kastenmöbel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Inventar:

3 compl. Schlafzimmer-Einrichtungen, 2 compl. Eichen-Speisezimmer-Einrichtungen, 1 antil. Eichen-Ausziehtisch, großartig geschnitten mit auf den Füßen ruhenden Jagdhunden und eingeleger Platte (Anschaffungspreis 700 Mk.), 1 antil. Nähtisch (Loris XV.), ein amerik. Rußb. Schreibbureau (verschleißt mit einem Schloß sämtliche Schubladen), 1 Rußb. Damenschreibtisch, 1 desgl. Rußb. mit Gold und dazu pass. Etager, Servante, Serviertische, Humpenbretter, Maler-, Bauern- und Nippische, Console, Nachttische, Rußb. und Eichene Speisestühle mit Rohr, Lederbezug und in Rohpolster, Pariser Salonstühle in Gold, Rußb. Schwarz u. Mahag., 1 Schreibtischfessel, 14 Bauernstühle, geschnitzte eichene Flurstühle, 1 Damentoilette, Musikpult, Vorplatz u. cuivre poli-Spiegel, 1 Goldtrümeaux mit Marmorplatte, 1 prachtvolle Salon-Garnitur mit Seidenbrocatbezug, 1 Rußb. Paneeldivan mit Kameeltaschenbezug, mehrere großartige Salon-Garnituren, fertig gepolsterte zum Bezug, worunter in acht Mahag. und Rußb. mit reicher Schnitzerei, Barock- und franz. Demi's-Garnitur u., 2 Chaiselongue, 1 dos à dos, 2 Kameeltaschen-Sopha's und Sessel, ca. 30 versch. Sessel in allen Facons und weißem Polster, Tabourets, Puffs, 1 verstellbarer Krankensessel, zweithür. Kleiderschränke, einzelne Bettstellen, große Parthie-Galleriestangen, einige Hundert Vorhangsetten und Zugquasten aller Art, 1 Comptoir-Einrichtung best. aus Schreibtisch, Eichen-Registratur-Schrank, 1 Schränkchen mit Copirpresse u., 1 schwarze Chiffoniere, 1 prachto. Firmenschild, 1 großartige Kaiser-Decoration und noch vieles andere mehr.

Sämmtliche Sachen sind vorzüglich gearbeitet und dem verehrl. Publikum am Tage vor der Auction — Dienstag, den 15. cr. — Nachmittags von 3—5 Uhr, zur gefl. Besichtigung im Versteigerungslokale bereitgestellt.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator,
Grabenstraße 28.

NB. Sämmtliches Tapezierer- u. Schreinerwerkzeug, der gesammte Rohmaterialien-Vorrath, 2 Wagen, Leitern u. kommt ebenfalls zur Versteigerung und wird der Tag und Ort noch näher bekannt gegeben.

Große Versteigerung.

Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage eines großen Geschäftes öffentlich meistbietend in meinem Lokal:

44 Friedrichstraße 44

500 Paar Herren-, Damen- u. Kinderschuhe, Stiefel u. Pantoffel, darunter ein großer Posten Arbeitsschuhe und Schaftensiefel.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

Ph. Wagner, Auctionator u. Taxator.

Illustrirte
Deine Anzeigen u. Preis-Courante
Wiesbaden
Klichee-Fabrik
Küllerstr. 41

Visiten-Karten

werden schnell und billig angefertigt
im Verlage
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneegelberger und Hannemann.

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausgabe.

Badische Presse.

Gelesenste, verbreitetste und billigste Zeitung von Karlsruhe und Großh. Baden.

Erscheint seit Juli in vergrößertem Format.

12—32 Seiten stark.

Mittags-Ausgabe: bringt alle Nachts und Morgens eingehenden Nachrichten u. Telegramme, sowie interessante Zeitartikel u. spannende Romane u.

Abend-Zeitung: bringt alle tagüber einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Am 24. März 1896 notariell beglaubigte

Alle Zeitungsleser, eine gute u. doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Gratis u. franko erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einzahlung der Postquittung: 1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farb. Wand-Kalender, 1 Verlosungskalender mit Verzeichniß aller gezogenen Serien.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich 2mal das Unterhaltungsblatt u. monatlich zweimal den „Courier“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau gratis zugeandt. Probennummern gratis und franco.

Abonnementspreis
Mk. 1,50

für 3 Monate ohne Postzusatzgebühr

Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf neuester Rotationsmaschine, welche 10,000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten druckt, folgt und abfährt.

16,750
Anlage Exemplare.

Dr. Fernest'sche



Lebens-Essenz

Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.
Erprobt seit vielen Jahren!

Sichere Hülfe

gegen alle durch schlechte Verdauung u. s. w., Störung der Blutorgane herrührende Krankheiten, als:

Magenkrampf, Sodbrennen, Magenkatarrh, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Haut-Ausschlag, Krämpfe, Rheumatismus, Herzklappen, Hämorrhoiden, Drüsenleiden, Blähungen u. dergl. m.

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind jeder Flasche beigegeben.

Rp. Aloes 75,0, Rad. rei chin. 120,0, Flor. cinas 75,0, Gum. ammoniac. 65,0, Agaric. 65,0, Electuar theriacal. sine opium 80,0, Croc. gatin 75,0, Rad. gentian 85,0, Conci. et contus. diger e cum spiritu 1500,0, 96 volumina alkoholis continente per quatuordecim dies. exprimo, adde aqua destillata quantum satis, ut liquor 30 volumina alkoholis contineat, ad finem filtra.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei vorstehenden Krankheiten seit vielen Jahren bewährt, was Hunderte von Attesten bestätigen.

und sollte diese Essenz in seiner Familie fehlen. Bitte Schutzmärke und Firma genau zu beachten. Alle Fabrikate mit ähnlichen Namen od. anderer Firma sind Nachahmungen.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pf., 1 Mk., 1,50 Mk. und 3 Mk. in Wiesbaden bei Apoth. Dr. Kurz, Elben-Apoth., Langgasse 31; in Hamburg u. d. h. in der Engel-Apothek, außerdem in allen Apotheken Deutschlands.

Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.

Eier!

Frische Bruch-Eier per Stück 4 Pfg.
Aufschlag-Eier per Schoppen 30 Pfg.
bei

J. Hornung & Co.,

3 Häfnergasse 3.

Eier

Frische deutsche Eier

garantirt faul- u. fleckfrei.

per 100 Mark 5,10,

in Originalkisten billiger, bei

J. Hornung & Cie.,

3 Häfnergasse 3.

Butter

Feinste Molkerei-Süßrahmbutter

täglich frisch, Allerfeinste Qualität, per Pfund Mark 1,20

für Wiederverkäufer bed. billiger, frei in's Haus geliefert.

J. Hornung & Cie., 3 Häfnergasse 3.

Berliner Hemwäscherei von L. Pfalt,

Römerg. 30, Pth. 1 St.,

empfehlte sich zur Uebernahme von Wäsche. Spezialität: Kragen, Manschetten, Oberhemden, Kleider, Gardinen werden wie neu hergestellt. Pünktliche Bedienung. Billigste Preise.

Kaffee

v. 75 Pf., M. 1,03, 1,10, 1,30 b. 1,95 p. Pfd.

Thee

M. 1,80, 1,85, 2,05 b. M. 4,80 p. Pfd.

Grosser Preis-Abschlag!

Erste Anfuhr der neuen 1896/97er

160 **Thee-Ernte.** Billige Preise!

Vorzügliche Qualitäten! **Filiale der Emmericher Waaren-**

Marktstrasse 26. **Expedition, Marktstrasse 26.**

Kohlen

billigster und bester Hausbrand empfiehlt in stets frischen Bezügen.

Fritz Walter, Hirschgraben 18a,
zunächst Ecke Römerberg und Webergasse.

Mit Möbelwagen und Feder-

rollen

Werden umgelegt in der Stadt u. über Land billig besorgt.

177

Abonnements-Einladung.

Das Casseler

Tageblatt und Anzeiger

43. Jahrgang,

die älteste und verbreitetste der in Cassel erscheinenden Zeitungen wird mit der sonntäglichen Gratis-Beilage

„Die Blaubeerstube“

herausgegeben, ein durch seinen pikanteren feuilletonistischen Inhalt allgemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt, welches eine angenehme Ergänzung des Hauptblattes bildet.

Das Blatt bringt in den telegraphischen Nachrichten rasch und zuverlässige Mittheilungen über die wichtigsten Ereignisse in der Politik, welche außerdem in Artikeln und einer sorgfältig zusammengestellten Tagesgeschichte eine ausführliche und objectiv Besprechung finden. Besondere Berücksichtigung erfährt der locale und provinzielle Theil. Reichhaltige Nachrichten vermischen Inhalts bringen alle sonstigen mittheilenswerthen Ereignisse des täglichen Lebens zur Kenntniß der Leser und des Weiteren sorgen kleinere wie größere Aufsätze für die mannigfache Unterhaltung. Das Feuilleton enthält die neuesten und spannendsten Romane und Novellen aus der Feder beliebter Autoren. — Ferner bringt das Blatt täglich Markt- und Cours-Depeschen von allen bedeutenden Handelsplätzen, Verlosungs-Listen über in- und ausländische Wertpapiere u. s. w.

Das Abonnement für Auswärts beträgt 3 Mark 50 Pfg. pro Vierteljahr und sind die Bestellungen bei den nächstgelegenen Postanstalten zu bewirken.

Inserate finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ die größte Verbreitung und werden mit nur 15 Pfg. pro Zeile berechnet. Bei größeren Aufträgen oder Wiederholungen entsprechender Rabatte.

Das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ wird täglich früh mit den ersten Posten versandt.

Cassel, im September 1896.

Die Geschäftsstelle des „Casseler Tageblatt und Anzeiger“.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. September er., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 hier:

1 Pianino, 1 Klavier, 1 Sopha u. 4 Sessel, 1 Vertikow, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Ladeneinrichtung, 2 Fuhrwagen öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 14. September 1896.

383* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 5. October d. J., Nachmittags 5 Uhr, werden auf richterliche Verfügung die dem Lüncher Georg Wintermeyer von hier, jetzt in Wiesbaden wohnhaft, gehörenden, in hiesiger Gemarkung belegenen zwei Grundstücke, zusammen 312 Mark taxirt, auf hiesiger Bürgermeisterei öffentlich zum 3. Male zwangsweise meistbietend versteigert. Bemerkung wird, daß die Genehmigung demnachst ohne Rücksicht auf den Schätzungswert um jedes Gebot erteilt wird, sofern nicht die Vorschriften in § 59 pos. 3 der Nassauischen Exekutionsordnung entgegenstehen.

Dohheim, den 29. August 1896.

Der Bürgermeister.

Heil.

431

Immobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, lassen die Vertreter der verstorbenen Frau Tjarda van Starckenborgh-Stachauer im Rathhause dahier:

den sog. Paulinenberg, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anlagen und einer Gesamtfläche von 599 Ruthen

nochmals versteigern.

Langenschwalbach, den 3. September 1896.

144

Der Bürgermeister: Böhn.

Concurs-Ausverkauf

Wellritzstraße 5.

Sämmtliche Waarenvorräthe, als: Puz-, Kurz- und Wollwaren, Herrenhüte, Mützen, Cravatten, Schirme u. s. w.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Nichtamtlicher Theil.

Adolf-Allee.

Wiesbaden.

Haltestelle der Dampfstraßenbahn.

Circus Jansly-Leo.

Dienstag, den 15. September, Abends 8 Uhr:

Gala-Elite-Vorstellung

(besonders gutes Programm).

619

Auftreten des gesammten Künstler-Ensembles.

! Specialität in Pferdebesetzung!

Neu!

Zu Schluß:

Neu!

Auf, auf, zur fröhlichen Jagd.

Gr. Original-Manege-Sportstück in 2 Abtheilungen, unter geistvoller Leitung des jugendlichen H. Weiss, Sohn des Reitlehrers H. Weiss.

Parforcejagd über Hecken, Mauern u. Wassergräben etc. etc.

Morgen Nachm. 4 Uhr: Familien- und Kinder-Vorstellung.

Südafrikanische u. austral. Werthe

mitgetheilt von Schöber & Dönnitz, Dresden u. London E. C.

London, 12. September.

Süd-Afr. Minen:

Süd-Afr. Land-Ges.

Angelo	5.00	Chartered	8.31
Crown Reef	11.25	Exploration	3.25
Eastland	7.25	Mashona'd Agency	2.93
Goldenhuis Deep	5.87	Matabele Gold Reefs	4.50
George Goch	2.37	Willoughby's Cons.	1.75
Henry Noorse	7.-	Australische Ges.	
Langlaagte Est.	5.50	Brilliant Block	1.06
May consolidated	2.81	Fingall Reefs Ext.	0.81
Meyer & Charlton	6.12	Gibraltar Consol.	1.18
Modderfontein	6.87	Gold. Clem. Claims	0.93
Nigel	3.12	Great Boulder	7.87
Rand Mines	31.00	Great Fingall Reefs	0.44
Randfontein	2.93	Hampton Plains	4.25
Sheba	2.12	Hannans Brown Hill	5.25
Transvaal Gold	8.18	Land & Cont. J. C.	0.12 prem
United Roodeport	5.18	Land & W. A. Expl.	1.37
Van Ryn, New	5.00	Land & W. A. Juv.	2.50
Welhuter	7.-	Menzies Gold Estate	0.75
		Mount Morgan	3.56

Tendenz: Auf, in Folge türkischer Unruhen.

Für das Grab-Denkmal Franz Bethge's

sind weiter eingegangen von Herrn Loepke, Adolfsallee 1, Mt. 16, bezüglich der bereits quitierten 1548 Mark Summa 1558 Mark. Weitere Mark 100 sind fest gesichert, so daß der Fond für das Bethge-Grabmal bereits die namhafte Summe von 1658 Mark erreicht was mit dem herzlichsten Danke gegen alle edlen Geber hiermit, bezeugt.

J. A.: J. Chr. Glücklich.

P. S. Der noch fehlende Betrag soll durch ein Ende dieses Monats in dem neuen prachtvollen Saale derloge „Plato“ unter freundlicher Mitwirkung von Künstlern ersten Ranges stattfindenden gr. Concerte aufgebracht werden. Alles Nähere durch Spezial-Programme. Eine Liste zum Vorverkauf von Karten wird in Circulation gesetzt werden.

Die wohlgetroffene Hülfe unseres unvergesslichen Franz Bethge ist bereits in Guss, die Fundamentierung und Fertigstellung des Sockels in Vorbereitung, so daß voraussichtlich die feierliche Enthüllung des Grabmals für Franz Bethge an einem der ersten Sonntage im October stattfinden dürfte.

D. C.

Mt. 5. 5 Mark pro Quartal Mt. 5. bei allen deutschen Postanstalten.

„Berliner neueste Nachrichten“

Veröffentlichungs-Nr. 965. Unparteiische Zeitung. Veröffentlichungs-Nr. 965.

2mal täglich.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgräber Straße 42.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treifliche militärische Aufträge. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsbericht. — Vollständiges Kursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Beränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

Im Roman-Beiblättern erscheinen demnachst:

„In die Sonne gehoben“

von Jua von Vinzer

und der letzte Roman der kürzlich verstorbenen G. von Wald-Zedtwitz:

„Die rothe Frau“

ein anmuthiges Werk, das seinem Inhalt nach zu Weihnachten besonders willkommen sein dürfte. Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im laufenden Quartal erschienene Anfang des Romans unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den Berliner neuesten Nachrichten

haben vortreffliche Wirkung!

Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pfg.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!

Deute Dienstag Vormittag von 7 Uhr ab wird

fettes Rindfleisch per Pfd. 44 Pfg.

Röderstraße 16 verkauft.

379*

Morgen Dienstag von 8 Uhr an wird

prima Rindfleisch, per Pfd. 50 Pfg.

ausgehauen.

56 Hellmündstraße 56, Laden.

FRANZ CHRISTOPH'S

Fussboden-Glanzack

sofort trocknend und geruchlos

Von Jedermann leicht anwendbar

In gelblicher, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Farbe und dem Glanz eigen, vermieden wird.

Niederlage: Wiesbaden: E. Moebus.

Dampfschornsteine

Neubau und Reparaturen ohne Betriebsstörung.

Ringöfen bewährten Systems

für Ziegelsteine (von ca. 9000 Mark an), Kalk Kessel-Einmauerungen etc.

Munscheid u. Jeenioke

in Dortmund.

2636

An- und Verkauf.

Mieth- u. Vermietung von Villa's, Hotels, Häusern und Gütern, Beschaffung von Hypotheken besorgt reell und billigt das Bureau A. L. Fink, Dranienstraße 6. 366

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 15. September 1896. 192. Vorstellung.

Cornelius Vos.

Auffspiel in 4 Akten von Franz von Schöthan.

Regie: Herr Köchy.

Ernst Leopold, Herzog von Falkenburg . . . Herr Haber.
Brigitte von Schöningh-Glausthal . . . Herr Rodius.
Baronin Henriette von Feldheim . . . Fel. Santen.
Graf von Bernwald, herzogl. Cabinetstath . . . Herr Schreiner.
Paula, dessen Tochter . . . Fel. Pittgens.
Arnold Baders . . . Herr Neumann.
Cornelius Vos, ein Maler . . . Herr Grebe.
Engelbert, Secretär des Grafen Bernwald . . . Herr Rosé.
Loni, Stubenmädchen im Hause der . . . Fel. Koller.
Diener . . . Baronin . . . Herr Brünig.
Ein Leibjäger des Herzogs . . . Herr Spies.

Zeit: Gegenwart. — Ort der Handlung: Berlin.

Zwischen dem 2. und 3. Akte 1 Minute Pause.

Nach dem 3. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 16. September 1896. 193. Vorstellung.

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernheute.)

Melodrama in 1 Aufzug, dem gleichnamigen Volksstück v. G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Deutsche Bearbeitung von Oskar Berggruen. Musik von Pietro Mascagni.

Russische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornowatz.

Die Puppenfee.

Pantomimisches Divertissement in 1 Akt von J. Hoffreiter und J. Goul.

Musik von J. Bayer. — Arrangirt von Fel. A. Balbo.

Russische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Eintrittspreise des Königl. Theaters:

Für einen Platz:	Kleine Preise	Einfache Preise	Mittel Preise	Hobe Preise
	Mt. Pfg.	Mt. Pfg.	Mt. Pfg.	Mt. Pfg.
Fremdenloge im 1. Rang	7 —	8 —	10 —	12 —
Mittelloge „I.“	6 —	7 —	9 —	11 —
Seitenloge „I.“	5 —	6 —	7 50	10 —
I. Ranggalerie	4 50	5 50	6 50	9 —
Orchesterfessel	4 50	5 50	6 50	9 —
I. Parquet, 1.—6. Reihe	3 50	5 —	5 50	7 —
II. Parquet 7.—12. „	3 —	4 —	4 50	6 —
Parterre	2 —	2 50	3 —	4 —
II. Ranggalerie 1. u. 2. Reihe, 3. 4. u. 5. Reihe	2 —	2 50	3 —	4 —
III. Ranggalerie 3.—5. Reihe, Seite	1 50	1 75	2 25	3 —
III. Ranggalerie 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	1 50	1 75	2 25	3 —
III. Ranggalerie 2. Reihe Seite, und 3. u. 4. Reihe	1 —	1 25	1 50	2 —
Amphitheater	— 70	— 85	1 —	1 40

Die Garderobengebühr beträgt für die Besucher des Parterre, des I. und II. Ranges 20 Pfg., für diejenigen des III. Ranges und des Amphitheaters 10 Pfg. pro Person. Biletverkauf von 11—1 Uhr und von 6 1/2 Uhr ab. — Bestellungen für Bilets, vorläufig nur zu der Vorstellung des folgenden Tages, sind bereit zu bewirken, daß am Tage vorher während der Stunden von 10—1 Uhr gewöhnliche Postkarten mit Angabe der gewünschten Plätze in den am Fenster der Biletkasse (Colonade) befindlichen Einwürfen zu legen sind. Die Vorderseite dieser Postkarten ist mit der genauen Adresse des Bestellers zu versehen und gelangen letztere durch die Post an denselben mit einem Vermerk der Biletkasse, ob die Bestellung berücksichtigt werden konnte oder nicht, zurück. — Diese Postkarten können auch in ein an die Biletkasse des Königl. Theaters adressirtes, mit einer Freimarke versehenes Couvert gelegt und einem beliebigen Postbrieffasten übergeben werden, jedoch so zeitig, daß dieselben am Tage vor der Vorstellung bis Mittags 1 Uhr in den Besitz der Biletkasse gelangen. — Die zugesicherten Bilets werden am Tage der Vorstellung von Vorm. 6 1/2—10 1/2 Uhr bei Rückgabe der mit Zusage versehenen Karte, gegen Zahlung des Preises und einer Biletgebühren von 30 Pfg. für jedes Bilet an der Biletkasse verabsolgt. Auswärtige Besteller können die betreffenden Bilets auf Wunsch erst an der Abendkasse des Vorstellungstages in Empfang nehmen.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 15. September 1896, 24

Zum 3. Male:

Gräfin Fräzi.

Auffspiel in 3 Akten von D. Blumenthal.

(Abonnementbillet gültig.)

Abends 7 Uhr.

In Vorbereitung:

Die Erste.

Schauspiel-Novität von D. P. Lindau.

Die Theaterkasse ist geöffnet von 11—1 und 4—5 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Täglich große Specialitäten-Vorstellungen.

Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Alles Nähere durch die Anschlagzettel.

119

7432

Wäsche

für Neugeborene empfiehlt

Carl Claes,

3 Bahnhofstrasse 3,

GROSSE Verloosung Loos 1 Mark.
zu Baden-Baden. Loos 1 Mk., 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) vers. F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Wiesbaden zu haben bei: Zietzold, Langgasse 50, Moritz Cassel, Kirchgasse 40, F. de Fallois, Langgasse 10.

150,000 Mark Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark Werth.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Costüme
aller Art werden angefertigt, in und außer dem Hause.
Häb. Hartingstraße 13, 3

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Auf Anregung einer Anzahl unserer Mitglieder beabsichtigen wir, auch in den Wintermonaten je eine Tageswanderung auszuführen und ersuchen die Clubmitglieder, Vorschläge bis zum 24. d. M. bei dem Vorstand einzureichen.

Der Vorstand.

Flügel und Pianinos.



Königlicher Hof - Pianoforte - Fabrikant
und Hoflieferant der deutschen Kaiserin.

- | | | |
|--|------------|-------------------------------|
| 1880 | Düsseldorf | Erster Preis für Flügel. |
| 1880 | Düsseldorf | Erster Preis für Pianinos. |
| 1881 | Melbourne | Erster Preis für Pianinos. |
| 1883 | Amsterdam | Erster Preis für Flügel. |
| 1883 | Amsterdam | Erster Preis für Pianinos. |
| einzige höchste Auszeichnung für ganz Preussen. | | |
| 1884 | London | Als Preisricht. hors concours |
| 1885 | Antwerpen | Erster Preis für Flügel. |
| 1885 | Antwerpen | Erster Preis für Pianinos. |
| einzige höchste Auszeichnung für Preussen und Sachsen. | | |
| 1886 | Coblenz | Erster Preis für Flügel. |
| 1886 | Coblenz | Erster Preis für Pianinos. |
| einziger erster Ehrenpreis I. M. d. Kaiserin-Königin. | | |
| 1888 | Brüssel | hors concours |
| 1889 | Köln | Erster Preis für Flügel. |
| 1889 | Köln | Erster Preis für Pianinos. |
| 1890 | Emden | Erster Preis für Pianinos. |
| 1891 | Coblenz | Erster Preis für Flügel. |
| 1891 | Coblenz | Erster Preis für Pianinos. |
| 1894 | Antwerpen | Erster Preis für Flügel. |
| 1894 | Antwerpen | Erster Preis für Pianinos. |
| einzige höchste Auszeichnung für ganz Deutschland. | | |
| 1894 | Norden | Erster Preis für Pianinos. |
| 1895 | London | hors concours |
| 1895 | Lübeck | hors concours |
| 1895 | Charleroi | Erster Preis für Flügel. |
| 1895 | Charleroi | Erster Preis für Pianinos. |

Amerikanische, belgische u. engl. Patente.



Certificate von Frau Dr. Clara Schumann, Abt, Brahms, von Bülow, Jaell, Liszt, Maszkowski, Servais, Thalberg u. Wagner heben einstimmig hervor: 9045

unvergleichliche Tonschönheit, Eleganz des Anschlages und unverwundliche Solidität.

Preisliste gratis und franco.

Alleiniger Vertreter für Wiesbaden und Biebrich: Heinrich Wolff, Kgl. Dän. Hofl., Wiesbaden, Wilhelmstr. 30.

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3988

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Aufträge zu beachten.

Wegen Aufgabe des Geschäfts fortgesetzt

gänzlicher Ausverkauf

meines Lagers in **Manufacturwaaren** in nur guten reellen Qualitäten, zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

B. M. Tendlau,

Marktstrasse 21.

Laden mit und ohne Einrichtung per 1. Januar 1897, bei Uebernahme des Lagers evtl. auch früher zu vermieten. 83

1861
gegründet.

August Poths,

Liqueurfabrik,

empfiehlt seine **superfeine Liqueure**

in **vorzüglichsten Qualitäten:**

Vanille, Curacao, Chartreuse, Mocca Anisette, Pfeffermünz, Persico, Ingwer, Cacao etc.

in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Flaschen

à Mk. 1.50, 0.80 und 0.50.

Allasch

per $\frac{1}{4}$ Flasche Mk. 2.—

Comptoir im Hofe.

Friedrichstrasse
35.

Friedrichstrasse
35.

Wohne vom 1. Oktober ab:

Kleine Burgstrasse 1,

Zahn-Arzt Zentner. 613

Zahn-Atelier Paul Rehm

Schmerz- und gefahrlose Zahnoperation (Schlafgas).

Künstliche Zähne und Plomben. 2840

18 Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstrasse.

Sprechst. für Zahnleidende: Vorm. 9—1, Nachm. 2—6 Uhr.

Fach-Ausstellung.

Ritter's Bier-Halle

ff. Exportbier-Ausschank

15 Pfg. per Glas 15 Pfg.

Zu hohen Preisen

kaufe ich gegen sofortige Kasse

ganze Haus- und Zimmer-Einrichtungen, einzelne Möbelstücke, Betten, Cassaschränke, Pianinos, Fahrräder, Fuhrwerke, Reit- und Jagdwaffen.

Auch können Gegenstände jeder Art stets umgetauscht werden.

Bestellungen hier und auswärts werden prompt besorgt.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Tom Kipper-Lichter

zu haben **Caesar Lange,**

Reichergasse 35. 154

Für Centralheizungen.

In Brechholz in passender

Größe, sowie in Gießerei-

Stückholz liefern billigst 313

F. Bergerhoff & Co.,

Sagen i. B.

Zwiebeln,

per 10 Pfund 30 Pfg.

morgen Dienstag zu haben

an der Hessischen Ludwigsbahn u. Nerostraße 25.

372* **F. Müller.**

Einfach möbl. Zimmer p. 1. Oct

von einem Herrn zu mieten

ge sucht. Off. mit Preis unter

W. 87 an die Expd. d. Bl. a

d. Bl. Knonau verboten. 618

Kohlen-Consum-Berein.

Geschäftstotal: Luisenstraße 17,

neben der Reichsbahn.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brenn-

materialien jeder Art, als: Melirte Ruß u. belgische

Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen u. C.

bräunet, Coaks, Anzündeholz.

Der Vorstand.

418

Waldhäuschen

Restaurant und Sommerfrische.

Von der Wassmühle (Endstation der elektrischen Bahn)

in 20 Minuten, und von der Beausite (Endstation der

Dampfbahn) in 30 Minuten bequem zu erreichen.

In Tausenden von Detail-

geschäften ist

Voigts Lederfett

als das Beste überall anerkannt,

ein zuverlässiger und beliebter

Verkaufsartikel.

Zu haben in Dosen zu 10, 20,

40, 70 u. 100 Pfund, auch auf

Rezept und Firma

Th. Voigt, Würzburg.

6645

Gummi-Waaren

Bedarfs-Artikel

zur Gesundheitspflege ver-

sendet **Gustav Graf, Leipzig.**

Preisliste nur gegen Frei-Contant

mit aufgeschriebener Adresse. 196

6645

Bedarfs-

Artikel

für Herren u. Damen

versendet **Bernh. Taubert,**

3126 Leipzig VI

Illustr. Preisliste gratis

und franco. 6645

6645

Rein Gummi!

Dr. Guttman's Hygienischer

Schuh ist seit 3 Jahren der ärgst.

anerk. Fäherste. $\frac{1}{4}$, Dgd. 3.—M.

$\frac{1}{4}$, Dgd. 1.60 M. Dr. Guttman's

Chem. Laborat., Berlin S.

Dresdenerstrasse 78. 259

6645

Sie danken mir ganz gewiss

wenn Sie nützliche Be-

lehrung über neuere ärztl.

Frauenkunde lesen. Per

+ Band gratis, als Brief

gegen 20 Pfg. Porto.

R. Oschmann, Konstanz,

Bad. C. 25. 741

6645

Ein Wittwer

34 Jahre alt, Beamter, zwei

Kinder, sucht sich mit einem kath.

Mädchen oder kinderlosen Wittwe

von 26 Jahren, bis zu gleichem

Alter, bald wieder zu verheirathen.

Off. unter K. 10480 an die Exp.

d. Bl. Knonau verboten. 618